



# GEW-Bundesforum „Bildung in der digitalen Welt“

Projektbericht

## Impressum

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft  
Hauptvorstand  
Verantwortlich: Ilka Hoffmann und Ansgar Klinger (V.i.S.d.P.)  
Reifenberger Straße 21  
60489 Frankfurt am Main  
Telefon: 069/78973-0  
Fax: 069/78973-202  
E-Mail: [info@gew.de](mailto:info@gew.de)  
[www.gew.de](http://www.gew.de)

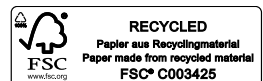
Redaktion: Birgita Dusse, Ilka Hoffmann, Ansgar Klinger, Helena Müller und Martina Schmerr  
Gestaltung: Karsten Sporleder, Wiesbaden  
Titelbild: illustration - iStock  
Druck: Druckerei Leutheußner, Coburg

Artikel-Nr.: 2216

Bestellungen bis 9 Stück richten Sie bitte an: [broschueren@gew.de](mailto:broschueren@gew.de)  
Fax: 069/78973-70161

Bestellungen ab 10 Stück erhalten Sie im GEW-Shop: [www.gew-shop.de](http://www.gew-shop.de)  
[gew-shop@callagift.de](mailto:gew-shop@callagift.de)  
Fax: 06103-30332-20

  
Mai 2021



# GEW-Bundesforum „Bildung in der digitalen Welt“

## Projektbericht

<b>1. Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>2. Das GEW-Bundesforum „Bildung in der digitalen Welt“: Einleitung mit Mindmap und Projektübersicht</b>	<b>7</b>
<b>3. Beschleunigte Kontexte</b>	<b>9</b>
3.1 Digitaler Kapitalismus: Neue Rahmenbedingungen für die Bildung?	9
3.2 Überraschende Wendung: Von 0 auf 100. Die Coronapandemie	9
3.3 Unterm Brennglas: Verschärft Digitalisierung soziale Ungleichheit?	11
<b>4. Digitalisierung aus Beschäftigtensicht: AG 1</b>	<b>12</b>
4.1 Digitalpakt (AG 1)	12
4.2 Datenschutz – Schulclouds – Mobiles Arbeiten (AG 1)	14
<b>5. Die digitale Welt braucht Gestaltungskompetenz und Souveränität: AG 2 und AG 3</b>	<b>15</b>
5.1 Ausbuchstabiert: Was bedeutet Digitalisierung für die einzelnen Bildungsbereiche?	16
5.2 Klärungsbedarf: Was ist ein adäquater Medienbegriff?	16
5.3 Wirklich ein Widerspruch? Informatik vs. Medienbildung	18
5.4 Was lernen Lehrende in der Digitalisierung? Aus-, Fort und Weiterbildungsbedarfe	19
<b>6. Drängende Antworten</b>	<b>21</b>
6.1 Digitalisierung ist keine Privatsache	21
6.2 Digitalisierung soll alle mitnehmen	22
6.3 Gute Bildung und gute Arbeit für die digitale Welt	23
6.4 Didaktik für die Bildung in der digitalen Welt	23
<b>7. Ist 2021 das neue 1984? Learning Analytics und Big Data in der Bildung (AG 4)</b>	<b>24</b>
<b>8. Whole lotta lobby? Kommerzialisierung und Ökonomisierung von Bildung (AG 4)</b>	<b>26</b>
<b>9. Ein Blick auf die Zukunft: Grundrechte für eine Bildung in der digitalen Welt</b>	<b>28</b>
<b>10. Terminleiste und Publikationsübersicht</b>	<b>30</b>
10.1 Terminübersicht des GEW-Bundesforums „Bildung in der digitalen Welt“ im Zeitraum März 2019 – Mai 2021	30
10.2 Publikationsübersicht des GEW-Bundesforums „Bildung in der digitalen Welt“	32



# 1. Vorwort

„Die GEW stellt sich den Risiken und Chancen einer durch Automatisierung, Algorithmen und künstlicher Intelligenz beeinflussten Gesellschaft. Sie stellt Bedingungen für ein zukunftsfähiges Bildungswesen und die Sicherung von Freiheit und Demokratie auf. Sie arbeitet auch über den Gewerkschaftstag 2017 hinaus dauerhaft an der Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen im Zeichen der Digitalisierung. Zentrale Prinzipien dieser Arbeit sind Inklusion, Chancengleichheit und Gerechtigkeit, gute Lern- und Arbeitsbedingungen, Mitbestimmung und Beteiligung, Qualität der Bildung, Erhalt der öffentlichen Bildung sowie die Sicherheit und das Wohlbefinden von Lernenden und Lehrenden.“ Diese Ausführungen aus der Präambel des Gewerkschaftstagsbeschlusses „Bildung in der digitalen Welt“ sind Grundlage für einen der Arbeitsschwerpunkte des Geschäftsführenden Vorstands wie für die Arbeit des 2018 begründeten gleichnamigen Bundesforums.

Dessen Zusammensetzung aus Vertreter\*innen aller Landesverbände sowie der Bundesausschüsse, ergänzt um einzelne berufene Expert\*innen, ermöglicht einen vertiefenden Austausch in den inhaltlich begründeten vier Arbeitsgruppen.

Während der Coronapandemie hat sich die Auseinandersetzung mit digitalen Medien und Tools noch beschleunigt. Der 2019 beschlossene Digitalpakt Schule wurde mehrfach erweitert. Die Schulen haben vielfältige Erfahrungen gemacht, Kompetenzen wurden erworben und kreative Ideen entwickelt. Es stellen sich aber auch viele Fragen: Welche neuen sozialen Spaltungen ergeben sich durch die Digitalisierung? Wie können alle Menschen in dieser Gesellschaft Souveränität und Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien erwerben? Wie kann ein Erfahrungsaustausch zwischen den Kolleg\*innen fruchtbar gemacht werden? Wie sollte eine Didaktik in der digitalen Welt aussehen? Was bedeutet die Digitalisierung für Selbstbestimmung, Grundrechte und Demokratie? All diesen Fragen werden im Bundesforum behandelt.

Auch wenn die Pandemie die Arbeit im Bundesforum zunächst beeinträchtigte und dann wiederum beschleunigte, konnten in kurzen Zeiträumen drei Fachtagungen und mehrere Fachveranstaltungen in Präsenz-, Hybrid- und virtuellen Formaten bislang veranstaltet werden. Das Bundesforum blickt auf eine Vielzahl bereits erstellter Publikationen und Materialien zurück und sieht der öffentlichkeitswirksamen Veröffentlichung zweier wissenschaftlicher Gutachten zur Wirkungsweise des Digitalpakts sowie zur Arbeitsbelastung der Pädagog\*innen im Kontext des Gewerkschaftstags 2021 entgegen.

Mit besonderem Dank an die Mitglieder des Bundesforums einschließlich dessen Koordinierungsgruppe und die Projektreferentin für deren unterstützende Arbeit sowie die beteiligten weiteren Mitarbeiter\*innen der Geschäftsstelle legen wir hier den Bericht des Projekts Bildung in der digitalen Welt vor. Uns ist bewusst, dass die Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen im Zeichen der Digitalisierung einer Fortsetzung über den Gewerkschaftstag hinaus bedarf – ganz im Sinne der genannten Präambel.



**Ilka Hoffmann**



**Ansgar Klinger**

Dr. Ilka Hoffmann  
Vorstandsmitglied Schule  
Projektleiterin

Dr. Ansgar Klinger  
Vorstandsmitglied Berufliche Bildung u. Weiterbildung  
Projektleiter

[zurück zum Inhalt](#)



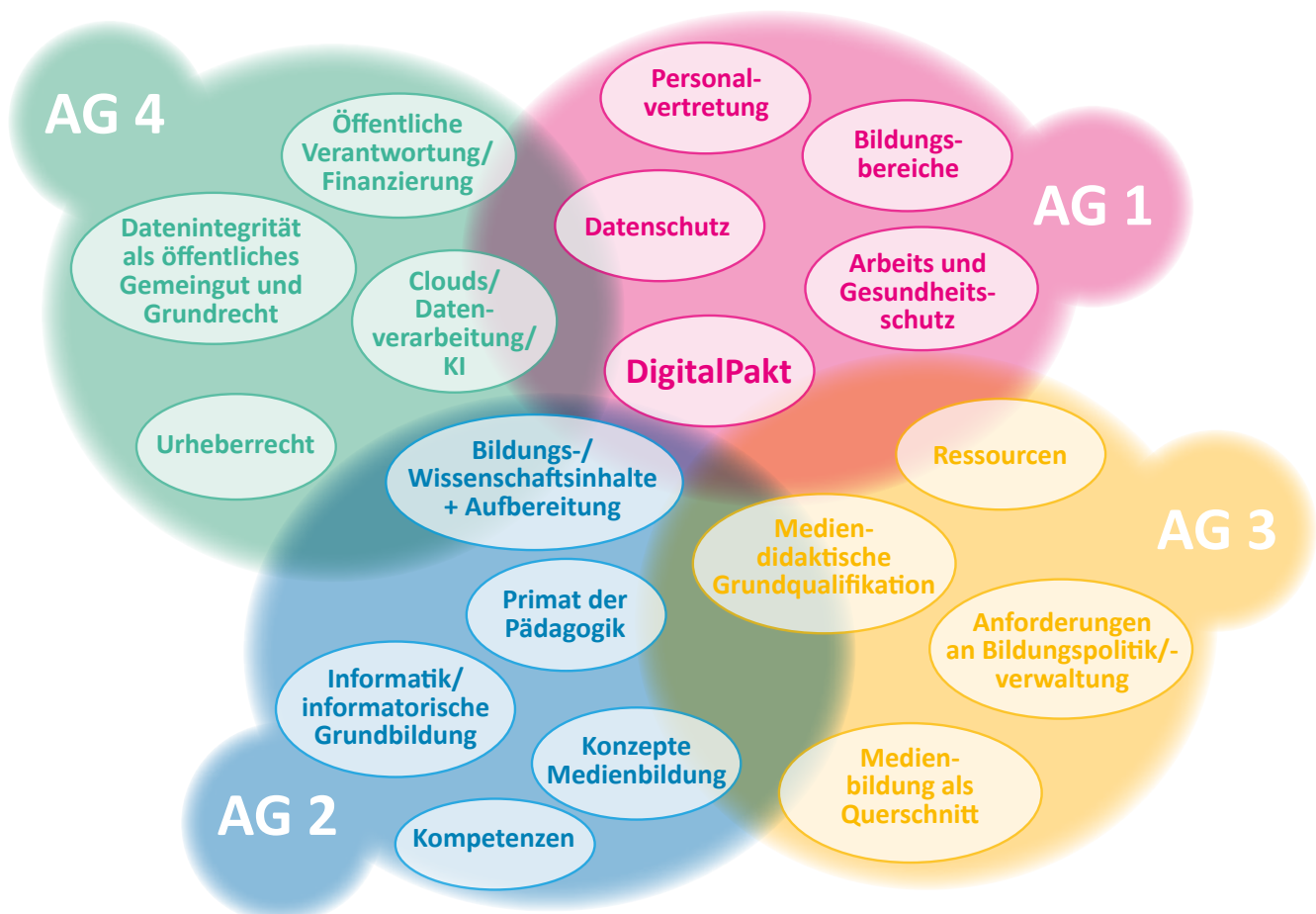
# 2. Das Bundesforum „Bildung in der digitalen Welt“

## // Einleitung mit Mind-Map und Projektübersicht //

Digitalisierung sei ein „Kofferwort“, so Timo Daum, einer der Referenten für die geplante und kurzfristig ausgefallene Tagung des Bundesforums „Gesellschaft digital?“, die mitten in den ersten Corona-Lockdown im Frühjahr 2020 fiel. Was der vollgepackte Digitalisierungskoffer für das GEW-Projekt „Bildung in der digitalen Welt“ alles enthielt und welche Leerstellen es noch für die „Daueraufgabe Digitalisierung“ zu füllen gilt, stellt der folgende Bericht dar. Er beinhaltet neben den Berichten zu den vier Arbeitsgruppen des Projekts drei Themenaufrisse zu zentralen Digitalisierungsentwicklungen sowie Antworten auf drängende Fragen im Kontext der Digitalisierung, die im Bundesforum diskutiert worden sind. Der Bericht

richtet zum Abschluss den Blick in die Zukunft, auf die Debatte um Grundrechte für Lernende und Lehrende im digitalisierten Bildungsbereich – ein Teilprojekt, das von der AG 4 des Bundesforums angestoßen wurde. Da der Gewerkschaftstag im Juni 2021 noch nicht alle Themen des Bundesforums aufrufen wird, bleiben wir am Ball und das Bundesforum setzt bis Ende 2021 seine Arbeit fort. Weitere Veranstaltungen – u.a. eine Abschlusssitzung des Bundesforums sowie weitere Publikationen, die zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses des Berichts noch nicht abgeschlossen waren, werden 2021 noch durchgeführt und fertiggestellt. Eine chronologische Zeitleiste des Projekts findet sich im Anhang dieser Publikation.

### Welche Gesellschaft wollen wir?



## 8 Das Bundesforum „Bildung in der digitalen Welt“

Wir beginnen mit einem Blick auf den Anfang: Der Beschluss „Bildung in der digitalen Welt“ auf dem Gewerkschaftstag 2017 in Freiburg bildete die Basis für das bundesweite gleichnamige GEW-Projekt, das durch einen vom HV im Juni 2018 verabschiedeten Aktionsplan konkretisiert wurde. Das Bundesforum arbeitete von März 2019 bis zum Gewerkschaftstag 2021 an der Umsetzung des Aktionsplans. Die Arbeit beinhaltete Veranstaltungen, Stellungnahmen, Dossiers und Broschüren sowie eine Mitgliederbefragung und mehrere Expertisen. Durch die Coronapandemie hat das Thema Digitalisierung im Bildungsbereich massiv an Bedeutung gewonnen, was sich auch im öffentlichen und medialen Interesse an den Positionen der GEW in diesem Bereich widerspiegelt. Das Bundesforum hatte zum Ziel arbeitspolitische, rechtliche und pädagogische Herausforderungen zu diskutieren und Positionen und Forderungen für diese Bereiche zu entwickeln. Vorschläge für eine bessere Verankerung von Medienbildung und Digitalisierung in den Curricula stehen ebenso auf der Agenda wie die Aus- und Fort- und Weiterbildung der Lehrenden. Weil die Digitalisierung auch ein Einfallstor für die Kommerzialisierung und Ökonomisierung des Bildungswesens ist, spielen die Verteidigung öffentlich verantworteter und finanzierter Bildung sowie das Zurückdrängen des zunehmenden

Lobbyismus eine zentrale Rolle. Eines der Kernthemen des Bundesforums war überdies der im März 2019 beschlossene Digitalpakt Schule.

Bei der konstituierenden Tagung des Bundesforums im März 2019 fand im Rahmen eines World Café ein thematischer Austausch statt, der die Basis für die Bildung von vier Arbeitsgruppen für die weitere Arbeit gelegt hat:

1. Arbeit, Rechte und Arbeitsbedingungen der Beschäftigten im Bildungsbereich,
2. Pädagogische Herausforderungen und Chancen,
3. Aus-, Fort- und Weiterbildung der im Bildungsbereich Beschäftigten und
4. Ökonomisierung und Kommerzialisierung.

Das Bundesforum wurde von Dr. Ilka Hoffmann und Dr. Ansgar Klinger geleitet und bestand aus Vertreter\*innen aller GEW-Landesverbände sowie aller Fach- und Personengruppen. Koordiniert wurde die Arbeit von einem Koordinierungsteam, das aus Dr. Ilka Hoffmann (GV), Dr. Ansgar Klinger (GV), Marlis Tepe (GV), Dr. Julia Landgraf und Björn Rützenhoff (Vertreter\*innen der Landesverbände) sowie Dr. Fred Schell und Ellen Sefrin (Vertreter\*innen der Bundesfachgruppen) bestand.

[zurück zum Inhalt](#)



# 3. Beschleunigte Kontexte

## 3.1 Überraschende Wendung: Von 0 auf 100. Die Coronapandemie

Noch im Februar 2020 schien „Corona“ weit entfernt – obschon sich auch öffentliche Einrichtungen und Bildungseinrichtungen in Deutschland bereits mit Schließungsszenarien auseinandersetzten. Ab dem 16. März 2020 brach die Krise dann im ersten Lockdown auch über das Bundesforum herein. Die Coronapandemie führte zu dem Paradox, dass die Arbeit des Bundesforums sowohl blockiert als auch intensiviert wurde. Einerseits mussten sowohl die bereits vollständig vorbereitete Tagung „Gesellschaft digital?“ Herausforderungen der Digitalisierung für Gesellschaft, Bildung und Unterricht“ und die 2. Bundesforumssitzung Mitte März 2020 sowie ein Parlamentarisches Frühstück zum einjährigen Bestehen des Digitalpakts binnen kurzer Zeit abgesagt werden. Die Arbeitsgruppen des Bundesforums, dessen Mitglieder häufig in das Corona-Krisenmanagement vor Ort eingebunden waren, mussten sich zunächst auf die neue Arbeitsweise umstellen.

Andererseits bekam das Digitalisierungsthema mit der Pandemie eine neue Dynamik. Plötzlich lag die Arbeit mit digitalen Tools, Apps, Konferenzsystemen, Distanz- und Hybridunterricht nicht mehr im Bereich der Vorstellung, sondern war Alltag sowohl für die Lehrkräfte als auch für die Schüler\*innen und Studierenden geworden. Beide Seiten mussten sich mit einem enormen Improvisationstalent auf die neue Situation einstellen.

So bewirkte auch die erste Online-Presskonferenz der GEW zur Mitgliederbefragung im Juni 2020 ein derart großes und positives Medienecho, wie es die GEW selten zuvor erlebt hat. Mit der Kernforderung „Digitalisierung ist keine Privatsache“ konnten wir zum Beispiel die Debatte um die öffentliche Bereitstellung von Dienstgeräten erheblich voranbringen (siehe 6.1). Die geplanten Beiträge der Tagung „Gesellschaft digital?“ u.a. zur Kontroverse zwischen Informatik und Medienpädagogik sowie zum „digitalen Kapitalismus“ wurden schließlich in einer Broschüre veröffentlicht. Über den Sommer fanden außerdem die Arbeitsgruppen zu ihrer regelmäßigen Zusammenarbeit zurück, wenn auch überwiegend online.

Präsenz, gecancelt, hybrid, online: Keine der bisherigen Sitzungen des Bundesforums „Bildung in der digitalen Welt“ konnte im gleichen Format durchgeführt werden.

Während die konstituierende Sitzung im März 2019 noch als „normale“ Präsenzsitzung stattfand, musste die zweite Sitzung im März 2020 sehr kurzfristig abgesagt werden. Den Schwerpunkt der verschobenen 2. Sitzung des Bundesforums im September 2020, die als Hybridveranstaltung in Steinbach/Ts. durchgeführt wurde, bildete die Vorbereitung des Gewerkschaftstages 2021 und die Beratung der in den Arbeitsgruppen erstellten Antragsentwürfe. Das Koordinierungsteam und das Bundesforum hatten sich dafür entschieden, dem Gewerkschaftstag keinen weiteren „Leitantrag“ (wie in 2017) vorzulegen, sondern ein Antragspaket, das wichtige und notwendige Positionen zu den Problemen der Digitalisierung konkretisiert: Cloudsysteme im Schulbereich, Anforderungen an Datenschutz, Forderungen zur Umsetzung des Digitalpakts Schule, pädagogische Fragen der Digitalisierung („Die digitale Welt braucht Gestaltungskompetenz und Souveränität“), Aus-, Fort- und Weiterbildung, „Learning Analytics, Algorithmen und Big Data in Bildung und Wissenschaft“, Transparente zivilgesellschaftliche Organisationen sowie Grundrechte von Lernenden und Lehrenden in der digitalisierten Welt. Das dritte Bundesforum wurde aufgrund der neuerlichen Verschärfung der Pandemielage als reine Onlinesitzung am 27. März 2021 durchgeführt (siehe 6.3).

## 3.2 Digitaler Kapitalismus: Neue Rahmenbedingungen für die Bildung?

Gehörten 2006 noch drei von fünf der weltweit wertvollsten Unternehmen zur Old Economy (zwei Ölkonzerne und General Electrics) so hatten nur zehn Jahre später die „Big 5“ der Internetwirtschaft übernommen: Apple, Alphabet (Google), Microsoft, Amazon und Facebook gehörten seitdem zu den wertvollsten Unternehmen mit einer enormen Wertsteigerung im Vergleich zu den alten Riesen, aber auch zu sich selbst (vgl. Daum 2019: 34f.). Und das war noch vor der Coronapandemie. Doch diese Internetrevolution wälzt nicht nur die Machtverhältnisse auf dem Weltmarkt um, sondern auch die Rahmenbedingungen für Bildung.

Mit dem Digitalisierungsschub der Coronapandemie hat die Realität manche Konzept- und Strategiephasen nicht nur ein- sondern auch überholt. Umso mehr war das GEW-Bundesforum gefordert, in der aktuellen politischen Situation der beschleunigten Digitalisierung mit einer

kritischen Stimme „reine Sachzwänge“ zu hinterfragen: zum Beispiel den Gebrauch von vermeintlich kostenfreien Angeboten kommerzieller Dienstleister, die eben genau genommen mit Daten bezahlt werden. Das Prinzip des Data-Mining, also das Abschöpfen von Daten, hat der Physiker und Autor Timo Daum in seinen Publikationen analysiert. Wir konnten ihn für eine für März 2020 geplante Tagung des Bundesforums gewinnen, die leider dem ersten Lockdown zum Opfer fiel. Allerdings hat Daum für die GEW einen Beitrag für die „Dokumentation“ der ausgefallenen Tagung „Gesellschaft digital?“ verfasst, in der er zentrale Thesen seiner Arbeit zusammenfasst. So schlussfolgert er etwa: „Die Digitalisierung – sowohl die technische, als auch die gesellschaftliche – findet allerdings unter Rahmenbedingungen statt, die sie selbst weit über technische und Rationalitätskriterien hinaus bestimmen: Sie findet in einem kapitalistischen Umfeld statt. Das Internet ist längst zum größten Marktplatz der Welt geworden, zum digitalen Weltmarkt. Die kommerzielle Ausrichtung des Internets, das im Kalten Krieg als Abwehrwaffe entwickelt und dann zu einer Spielwiese der Wissenschaft wurde, ist zu einem Selbstläufer geworden“ (Daum 2020). Diesen Automatismus, der auch die Kommerzialisierung im Bildungsbereich verschärft, möchte die GEW so nicht hinnehmen. Die AG 4 des Bundesforums

beschäftigte sich daher z.B. eingehend mit der Thematik Ökonomisierung und Kommerzialisierung (siehe 7.–9.).

Digitalisierung ist eben nicht nur eine Frage der reinen, „neutralen“ Technik, sondern eine höchst politische Frage. Wie werden z.B. Algorithmen eingesetzt? Wer bestimmt darüber, wie Algorithmen programmiert werden? Wie können wir im demokratischen Sinne überhaupt noch Einfluss hierauf nehmen? Zentrale Zukunftsfragen. In einer Veranstaltung des GEW-Bundesforums zum Thema „Digitalisierung zwischen Teilhabe und Spaltung“ hat Welf Schröter, Forum Soziale Technikgestaltung des DGB Baden-Württemberg, über sein Konzept des „mitbestimmten Algorithmus“ referiert (siehe 6.2), so dass wir diese kritische und handlungsorientierte Position munter diskutieren konnten.

Welche Kompetenzen und welches Wissen brauchen Lernende in den unterschiedlichen Bildungsbereichen, um als mündige Bürger\*innen an der digitalisierten Gesellschaft partizipieren zu können? Wie können wir der Kommerzialisierung des Bildungsbereichs entgegentreten? Wie können wir die Daten von Lehrenden und Lernenden schützen? All diese Fragen wurden in den Arbeitsgruppen des Bundesforums erörtert, über die weiter unten berichtet wird.

Digitale Schule  
Wie Corona den Unterricht verändert

SCHULE

16.03.2020

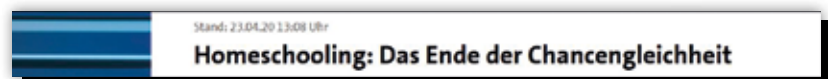
Schulen bereiten sich auf Schließung  
vor

### 3.3 Unterm Brennglas: Verschärft Digitalisierung soziale Ungleichheit?

Was sich schon mit der ICILS-Studie von 2018 (Senkbeil u.a. 2019: 301ff.) angedeutet hat, hat sich in der Corona-Krise wie unter einem Brennglas verstärkt: Digitalisierung verschärft soziale Ungleichheit. Bei Ausbruch der Corona-Pandemie klaffte eine große Lücke bei der Nutzung von Endgeräten durch Schüler\*innen: Die einen nutzten privat neueste Notebooks, andere mussten das komplette „Homeschooling“ über ihr Smartphone abwickeln. Neue Regelungen zum Verleih von Endgeräten und im Frühjahr 2020 zusätzlich beschlossene Mittel aus einem Digitalpakt-Sofortprogramm über 500 Mio. Euro für digitale Endgeräte sollen ein wenig Ausgleich schaffen. Doch die Benachteiligung erstreckte sich nicht nur auf die technische Ausstattung. Ein Schul-Barometer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zeigte, dass sich bei sozio-ökonomisch schlechter gestellten Schüler\*innen auch häufiger eine fehlende elterliche Unterstützung sowie mangelhafte Fähigkeit zum selbstgesteuerten Lernen und zur Selbstorganisation negativ auswirkten (vgl. Huber und Helm 2020: 55f.).

Der EU-Bildungsbericht 2020 machte weitere Spaltungen deutlich: Rund ein Drittel der Jugendlichen in Deutschland

(33,2 Prozent) verfügen lediglich über Grundkenntnisse im Umgang mit digitalen Medien, während nur 1,9 Prozent der Jugendlichen hier Höchstwerte erreicht. Die Ergebnisse für Deutschland bewegen sich knapp über dem EU-Durchschnitt. Die Daten zu den digitalen Kompetenzen von Achtklässlern beziehen sich auf die ICILS-Studie 2018. Die Frage der digitalen Kompetenzen ist auch eine soziale Frage und zeigt den „digital divide“ auf. Während 84 Prozent der Menschen mit einem hohen formellen Bildungsabschluss über grundlegende oder höhere digitale Kompetenzen verfügen, liegt dieser Wert bei Menschen mit niedrigeren oder keinen formellen Bildungsabschlüssen nur bei 32 Prozent und bei Arbeitslosen bei 44 Prozent. Der Zugang zum Arbeitsmarkt und einem guten Einkommen hängt im zunehmenden Maße von den digitalen Kompetenzen ab, die den Menschen eben nicht in die Wiege gelegt werden, sondern erlernt werden müssen. Auch viele der „digital natives“ verfügen nicht über genügend Kompetenzen. Die Schere besteht nicht nur zwischen Alt und Jung, sondern wird zu einer sozialen Frage. Im Bundesforum haben wir diese Problematik unter anderem bei einer Veranstaltung zum Thema „Digitalisierung zwischen Teilhabe und Spaltung“ diskutiert. (siehe 6.2)



## 4. Digitalisierung aus Beschäftigtenperspektive

### // Die Arbeitsgruppe 1 //

Im Anschluss an das am 22. März 2019 in Göttingen veranstaltete Bundesforum Bildung in der digitalen Welt fand die konstituierende Sitzung der Arbeitsgruppe 1 statt. Als prioritäre Themen wurden der Digitalpakt und dessen Umsetzung, der Datenschutz, die Personalvertretung sowie der Arbeits- und Gesundheitsschutz festgehalten. Mit der Einbindung von Arbeitswissenschaftler\*innen wurde zudem externe Expertise eingeholt. Die Gruppe vernetzt sich über die GEW-Cloud. Nach den anfänglichen Präsenztreffen stellte die AG seit dem Frühjahr 2020 notgedrungen auf Onlinesitzungen um – was die Sitzungsfrequenz wie auch den Arbeitszusammenhang jedoch nach dem anfänglichen „Coronaschock“ noch intensiviert hat. Die Schwerpunktthemen der AG sowie die bis Mitte 2021 abgeschlossenen Expertisen werden in den folgenden Abschnitten dargelegt.

### 4.1 Digitalpakt, Arbeitsbelastung und Urheberrecht

Bereits in den auf die konstituierende Sitzung des Bundesforums folgenden Wochen erstellte die AG von den Landesverbänden nutzbare „Empfehlungen zur Umsetzung des Digitalpakts“, die vom Geschäftsführenden Vorstand als Empfehlungen der GEW beschlossen und veröffentlicht wurden. In der im Juni 2019 in Göttingen veranstalteten zweiten Sitzung wurde neben einem Rückblick auf die Aktivitäten beim zurückliegenden Mai-Meeting der GEW der Umsetzungsstand des Digitalpakts in den Bundesländern erörtert. Die Gruppe legte Eckpunkte für zu beauftragende Expertisen des E-Learnings und der Erfassung von Arbeitszeit und -belastung mobilen Arbeitens fest.

Die Umsetzung des Digitalpakts in den Bundesländern und der Stellenwert der von der AG erarbeiteten Empfehlungen standen auch in der dritten im September 2019 in Göttingen abgehaltenen Sitzung im Vordergrund. In mehreren Bundesländern scheint sich eine „Abarbeitung“ mit folgender Reihenfolge herauszukristallisieren, so ein Beratungsbefund der AG: Umfassender Glasfaserausbau, schulisches WLAN, Aufbau digitaler Lehr-Lern-Infrastrukturen, Anzeige und Interaktionsgeräte, schulgebundene

digitale Endgeräte sowie ein bestimmter Sockelbetrag (z.B.: 20.000–25.000 Euro) je Schule für weitere mobile Endgeräte.

Die AG 1 des Bundesforums hat im Frühjahr 2019 zentrale Forderungen zum Digitalpakt aufgestellt, die sich in der Coronapandemie als äußerst sinnvoll erwiesen haben und die auch durch die inzwischen vorgenommenen Ergänzungen und Modifikationen zum Digitalpakt nicht obsolet geworden sind:

- **Mitbestimmung und Beteiligung**  
Bei der Erarbeitung der Förderrichtlinie und ihrer Umsetzung, bei der Einführung digitaler Arbeits- und Unterrichtstechnologien sowie beim Datenschutz müssen Mitbestimmungs- und Beteiligungsrechte gewahrt werden.
- **Ausstattung der Schulen**  
Es muss langfristig gesichert sein, dass die Schulen pädagogisch sinnvoll und leistungsfähig ausgestattet sind.
- **Ausweitung der Lehr- und Lernmittelfreiheit**  
Die Ausstattung von Lehrenden und Lernenden mit entsprechender Technik ist öffentliche Aufgabe. Für Lehrende muss gelten: „dienstliche Tätigkeit – dienstliche Arbeitsmittel“.
- **Mindeststandards für den Datenschutz**  
Sowohl für Lernplattformen als auch für alle Geräte in Unterricht und Verwaltung müssen Mindeststandards für den Datenschutz festgelegt und sichergestellt werden.
- **Wartung und Administration von Hard- und Software**  
Wartung und Administration ist nicht von Lehrkräften „on top“ oder mit nicht ausreichender Freistellung zu leisten. Hierfür sind zusätzliches Personal und Unterstützungssysteme nötig. Lehrkräfte müssen bedarfsgerecht freigestellt und regelmäßig fortgebildet werden.

- **Bildungsclouds**

Kommunikations- und Lernplattformen müssen in „öffentlicher Hand“ liegen, sowie Datenschutz und Rechtssicherheit gewährleisten.

- **Arbeits- und Gesundheitsschutz**

Die Einhaltung von Arbeitsschutzgesetzen ist sicherzustellen, insbesondere das Recht auf Nicht-Erreichbarkeit.

In der weiteren Arbeit des Bundesforums kristallisierte sich die Forderung nach einer Verstärkung der Digitalpaktmittel heraus. Dies wurde auch durch eine Studie von Dr. Roman George zur adäquaten Mittelausstattung an allgemeinbildenden Schulen sowie durch eine Studie von Dr. Roman George und Dr. Ansgar Klinger zur Mittelausstattung an berufsbildenden Schulen unterstrichen. Alleine für die berufsbildenden Schulen errechneten die Autoren einen Mehrbedarf von 1,05 Mrd. Euro jährlich (George und Klinger 2020).

Die GEW fordert, Systemadministrator\*innen einzustellen, die sich um zusätzlich anfallende Bedarfe kümmern. Hierzu erforderlich wären 15.881 IT-Stellen für Schüler\*innenbedarfe und ca. 3.002 für die Endgeräte der Lehrkräfte (George 2020). Schließlich hat die Coronapandemie deutlich gemacht, dass es auch in anderen Bildungsbereichen erhebliche Digitalisierungsdefizite gibt. Die zahlreichen zum GEW-Gewerkschaftstag vorgelegten Anträge enthalten daher auch Forderungen nach einer Ausweitung des Digitalpakts, etwa in Form eines „Digitalpakts Hochschule“, eines „Digitalpakts Weiterbildung“ sowie eines „Digitalpakts Alter“.

Im Rahmen des Bundesforums wurde eine Expertise zur Umsetzung des Digitalpakts in Auftrag gegeben, die im Frühherbst 2020 gestartet ist. Unter dem Titel „Die Umsetzung des Digitalpakts Schule in den 16 Bundesländern: Wirkungsweisen und mögliche Problemlagen“ untersuchen Prof. Dr. Michael Wrase und sein Projektmitarbeiter Daniel Rohde von der Universität Hildesheim die Strukturen, die zu einer neuen Form der Zusammenarbeit der Verwaltungsebenen zwischen Bund, Ländern und Kommunen führen könnten. Auch die Finanzierungstrukturen und die Frage nach adäquater Mittelverteilung spielen in der qualitativen Untersuchung eine Rolle. Für die Expert\*inneninterviews konnten wir auch die Expertise der Delegierten unseres Bundesforums miteinbeziehen.



## Studie zur Arbeitsbelastung durch Digitalisierung

Die AG beriet Kriterien einer möglichen Expertise zur Arbeitszeit von Pädagog\*innen vor dem Hintergrund des E-Learnings und tauschte sich anschließend mit dem als Gast eingeladenen Arbeitswissenschaftler Dr. Frank Mußmann aus. Die Zusammenarbeit konkretisierte sich in dem von der MTS geförderten Forschungsprojekt (Bewilligung im März 2020) „Digitalisierung im Schulsystem: Herausforderung für Arbeitszeit und Arbeitsbelastung von Lehrkräften“, das von Frank Mußmann, Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften der Georg-August-Universität Göttingen, geleitet wird. Für die bundesweite Befragung von Lehrkräften wurde eigens eine Projektplattform eingerichtet. In einer enormen Kraftanstrengung trotz Corona-Mehrfachbelastung in den Kollegien haben die Kolleg\*innen als Multiplikator\*innen für die Beteiligung an der Studie geworben. So konnte die bundesweite Repräsentativität der Studie sichergestellt werden. Im Juni 2021 werden erste Ergebnisse der Studie veröffentlicht.

## Urheberrecht

Mit der Umsetzung der EU-Richtlinien zum Urheberrecht beschäftigte sich die AG 1 im Januar 2020 bei ihrer vierten Sitzung in Kassel. Hier tauschte sich die AG mit dem Gast Dr. Jasper Prigge aus, der eine Expertise im Auftrag der GEW zur Thematik erstellt hat. Im März 2020 gab die GEW eine auf den Vorarbeiten in der AG beruhenden Mitgliederinfo „Neues EU-Urheberrecht: Was heißt das für Schulen und Hochschulen?“ heraus.

## 4.2 Datenschutz – Schulclouds – Mobiles Arbeiten

Eine zentrale Herausforderung für die Bildung und die Arbeit in der digitalen Welt liegt in einem adäquaten Datenschutz. Hackerangriffe in digitalen Lernumgebungen wie Schulclouds und Videokonferenzsystemen haben Anfang 2021 frappierend vor Augen geführt, dass der Schutz der Daten von Lehrkräften und Schüler\*innen im Distanzunterricht erhebliche Lücken aufweist. Die AG 1 des Bundesforums hat sich dem Thema gewidmet und neben einer Stellungnahme zum EU-Urheberrecht im Frühjahr 2020 Anforderungen an den Datenschutz, an Schulclouds und mobiles Arbeiten formuliert. In dem im Rahmen des Bundesforums entstandenen Flyer „Anforderungen an Cloudsysteme im Bereich Schule“ wird u.a. die Stärkung des Datenschutzes angemahnt. Die Sicherheit vor dem Zugriff von außen, klare Verantwortlichkeiten der Länder als Arbeitgeber im Bereich Schule und klare Regeln für die Datenerhebung und -verarbeitung sind dringend erforderlich. Außerdem soll die Mitbestimmung durch Personalvertretungen bei der Einführung und Nutzung von Schulclouds verankert werden, denn mittels der Schulclouds könnten auch das Verhalten oder die Leistung der Beschäftigten überwacht werden. Über die Clouds sollen Dienstvereinbarungen geschlossen werden, die u.a. die Nutzung von Software durch Kolleg\*innen oder die Zeiträume der Erreichbarkeit regeln sollen. Eine weitere Forderung ist die Einführung so genannter Whitelists über datenschutzkonforme Software und die Möglichkeit, Open-Source-Produkte zu nutzen. Personalisierte Mailadressen zur sicheren Kommunikation bilden einen weiteren Baustein der sicheren Schulcloud.

In eine ähnliche Richtung weisen die von der AG 1 aufgestellten Anforderungen zum Datenschutz. Hier sollen einige der Kernforderungen dargestellt werden: Die AG 1 des Bundesforums befürwortet, Dienstvereinbarungen zum Datenschutz abzuschließen, wenn möglich vorrangig Rahmendienstvereinbarungen auf Landesebene. Geregelt werden sollten in den Dienstvereinbarungen z.B. die Nutzung von Software, die Arbeit mit digitalen Arbeitsgeräten, eine zeitliche Begrenzung der Erreichbarkeit, Nichtüberwachung der Kolleg\*innen und Schulungsangebote. Für eine sichere Kommunikation mit Schüler\*innen, Eltern und unter Kolleg\*innen fordert das GEW-Bundesforum, dass alle in Schule Beschäftigten wie auch die Schüler\*innen personalisierte Mailadressen erhalten sowie einen sicheren, webbasierten Messengerdienst zur Verfügung gestellt bekommen. Denn nur so kann gewährleistet werden, dass die Beteiligten auf kommerzielle Angebote wie z. B. WhatsApp verzichten, die mangelhaft in Bezug auf den Datenschutz sind. Die



Kommunikation von Beschäftigten muss also auch sicher sein vor dem Zugriff von außen u.a. durch Verschlüsselung und die Kommunikation soll über Server in Landesverantwortung laufen. Die Einhaltung der DSGVO muss garantiert sein. Auf ihrer Sitzung Ende März 2021 hat die AG nach einem Input von Ilka Hoffmann das Thema Videoübertragung im Unterricht diskutiert. Hier bestehen Gefahren der Aufzeichnung und Manipulation sowie Weiterverbreitung durch Dritte. Außerdem kann die Aufzeichnung des Unterrichts ein Einstieg in Überwachungsszenarien von Lehrenden und Lernenden sein. Für das Hacken von Videokonferenzen und die Störung des Unterrichts hat es Anfang 2021 bereits zahlreiche Beispiele gegeben. Mögliche Lösungen für das Problem könnten sein: Videoübertragung nur DSGVO-konform mit schriftlicher Einwilligung aller Beteiligten, umgehende Anzeige und Strafverfolgung bei Missbrauch (Anzeige durch Behörde nicht durch Schule), Mitbestimmung der Personalvertretung, wenn Videoübertragungen in einem Erlass geregelt werden sollen, klare Konzepte und rechtlich-organisatorische Rahmenbedingungen, wie Kinder und Jugendliche (in der Pandemie und bei Langzeiterkrankungen) im Fernunterricht erreicht werden können und langfristig die Einstellung zusätzlichen Personals. Zu differenzieren sei – so die AG – zwischen Videokonferenzen und dem Streaming von Unterricht. Die AG möchte ein Rechtsgutachten zu diesem Themenbereich in Auftrag geben. Sie erstellt im Frühjahr 2021 ein Papier zum Thema Nutzungsordnung für dienstliche Endgeräte und reicht dies im GV ein. Außerdem stellt sie bis zum Gewerkschaftstag 2021 Kriterien für mobiles Arbeiten auf.

zurück zum Inhalt

# 5. Die digitale Welt braucht Gestaltungskompetenz und Souveränität

AG 3

AG 2

## // Arbeitsgruppe 2 und Arbeitsgruppe 3 //

„Digitale Medien sind in Form medialer Angebote, Strukturen und Technologien omnipräsent und sie werden zunehmend omnipotent. Sie sind, wie alle technischen Systeme, janusköpfig: Sie können unser Leben in vielfältigen Formen erleichtern und bereichern, sie können aber auch zu erheblichen Problemen führen. Ihre Bedeutung ist gebunden an die Bedingungen, die die Gesellschaft für die Lebensführung der Subjekte und für die Entwicklung und Gestaltung der Medien vorhält. Die Subjekte können und müssen diese Entwicklung – so sie eine positive Richtung nehmen soll – erkennen, kritisch reflektieren und aktiv mitgestalten.“

aus dem Antrag der AG 2 und 3: „Die digitale Welt braucht Gestaltungskompetenz und Souveränität“

Die Arbeitsgruppe 2 Pädagogische Herausforderungen und Chancen sowie die AG 3 Aus-, Fort- und Weiterbildung der im Bildungsbereich Beschäftigten haben sich im Laufe des Bundesforums überwiegend gemeinsam getroffen, da die Themenbereiche sehr eng ineinandergreifen. Zusammen

haben die Arbeitsgruppen zwei Anträge für den Gewerkschaftstag erarbeitet: „Die digitale Welt braucht Gestaltungsfähigkeit und Souveränität“ und „Aus-, Fort- und Weiterbildung für die digitale Welt“. Eine Broschüre mit dem Arbeitstitel „Umriss einer Medienpädagogik des 21. Jahrhunderts“, in der die Schwerpunkte für die Bildungsbereiche Kita, Primarschulbereich, Sekundarschulbereich, Hochschulbereich, Berufliche Bildung und Erwachsenenbildung erarbeitet werden, wird bis Ende 2021 erstellt. Im Folgenden sollen zentrale Debatten und Erkenntnisse der produktiven und diskussionsfreudigen AG-Sitzungen wiedergegeben werden.

Digitale Medien prägen unseren Alltag, die Arbeitswelt und die Sozialisation junger Menschen. Dies stellt die Pädagogik vor große Herausforderungen. Darüber wie diese Herausforderungen aussehen und wie sie zu meistern sind, existiert kein gesellschaftlicher Konsens. Während von politischer und wirtschaftlicher Seite vorwiegend die Vorbereitung auf eine digitalisierte Arbeitswelt und die Heranbildung entsprechender Fachkräfte gefordert wird, betonen Pädagog\*innen, die Bildungsziele der Selbstbestimmung, Teilhabe, Mitbestimmung und Mitgestaltung in einer digitalen Welt.

In einem ersten Schritt wurde in der AG-Arbeit versucht, die Herausforderungen an die Pädagogik sowie die notwendigen Kompetenzen genauer zu bestimmen. Herausforderungen ergeben sich zum einen aus der sozialen Nutzung digitaler Medien. Wie gestalten sich die gesellschaftlichen Veränderungen durch Datensysteme? Welche Auswirkungen hat die Digitalisierung auf die



politischen Diskurse, das kritische Denken, die Demokratie und die Kommunikation? Eine weitere Herausforderung ist die Veränderung der Didaktik und Methodik durch Konzepte wie Learning Analytics. Die Bildungsinstitutionen müssen einen Beitrag dazu leisten, dass die Menschen die Kompetenzen erwerben, die ihnen eine aktive Teilhabe an den digitalisierten Lebens- und Arbeitswelten ermöglichen. Auch neue soziale Spaltungen, die sich aus der Digitalisierung ergeben, müssen beachtet werden.

**Bildungspolitische Ziele wie Inklusion und reformpädagogische Ansätze müssen mit der Bildung in der digitalen Welt verknüpft werden. Im Mittelpunkt stehen die Urteilsfähigkeit und die Selbstbestimmung der Lernenden und Lehrenden. Insofern ist Medienbildung auch immer politische Bildung.**

Im Kern – so spitzten es Delegierte der Arbeitsgruppe 2 und 3 auf der Sitzung des Bundesforums in Steinbach im September 2020 zu – geht es sowohl in der Aus-, Fort- und Weiterbildung als auch im Schulunterricht und in der Hochschullehre darum, den Lernenden die Kompetenzen und das Wissen an die Hand zu geben, als mündige, kritische und souveräne Bürger\*innen, die digitalisierte Welt zu gestalten und mitzubestimmen. An diesem Ziel sollte sich die Pädagogik in der digitalen Welt orientieren, um Herausforderungen in Chancen umzumünzen.

## 5.1 Ausbuchstabiert: Was bedeutet Digitalisierung für die einzelnen Bildungsbereiche?

Die KMK betont in Ihrem Strategiepapier zur „Bildung in der digitalen Welt“ das „Primat der Pädagogik“. Wir begrüßen dies als Bildungsgewerkschaft und fordern dies häufig ein. Allerdings ist das Primat der Pädagogik zunächst ein unklarer Begriff. Folgende Aspekte sehen wir als handlungsleitend: Was bedeutet Medienbildung auf entwicklungspsychologischer Grundlage, bezogen auf Altersstufen, auf die Methodik und Didaktik, auf die Frage nach Fächern, und die Zielsetzungen von Medienbildung sowie bezogen auf die lernort- und altersbezogene Betrachtung.

Ausführlich haben die AG 2 und 3 diskutiert, was Digitalisierung für die einzelnen Bildungsbereiche bedeutet. Diese sehr intensive und fruchtbare Diskussion wird in einer Broschüre münden, die dies für die Bildungsbereiche ausbuchstabiert. So hat die Digitalisierung für den frühkindlichen Bereich andere Konsequenzen als für den Hochschulbereich.

Die AG-Mitglieder diskutierten die Thematik aus der Perspektive verschiedener Bildungsbereiche und Arbeitsfelder. Hierbei ergaben sich durchaus ambivalente Betrachtungen: Bildung muss auf der einen Seite an der (digitalen) Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen anknüpfen, andererseits wird Bildung entwicklungspsychologisch und ethisch begründet. Visionen stehen pragmatische Überlegungen gegenüber. Auch eine Kontroverse zwischen Medienpädagogik und Informatik tat sich auf. Es wurde diskutiert, welche gesellschaftskritischen bzw. technischen Inhalte das jeweilige Konzept enthält.

Von Beginn an zeigte sich, dass die Bedeutung der „Digitalisierung“ für die Bildungsbereiche sehr unterschiedlich ist. Diese Erkenntnis wurde in zweifacher Hinsicht aufgegriffen. Zum einen haben die AG 2 und 3 Forderungen für die Aus-, Fort- und Weiterbildungsbedarfe aufgestellt, die nach den Bildungsbereichen differenzieren (siehe 5.4). Zum anderen erstellen die AGs bis Ende 2021 eine umfangreiche Broschüre, die die pädagogischen Herausforderungen und Chancen entlang der Bildungsbereiche ausbuchstabieren. Ein ausführliches Papier liegt z.B. schon zum Kitabereich und zum Bereich der Bildung älterer Menschen vor.

## 5.2 Klärungsbedarf: Was ist ein adäquater Medienbegriff? Medienkompetenz als Schlüsselbegriff

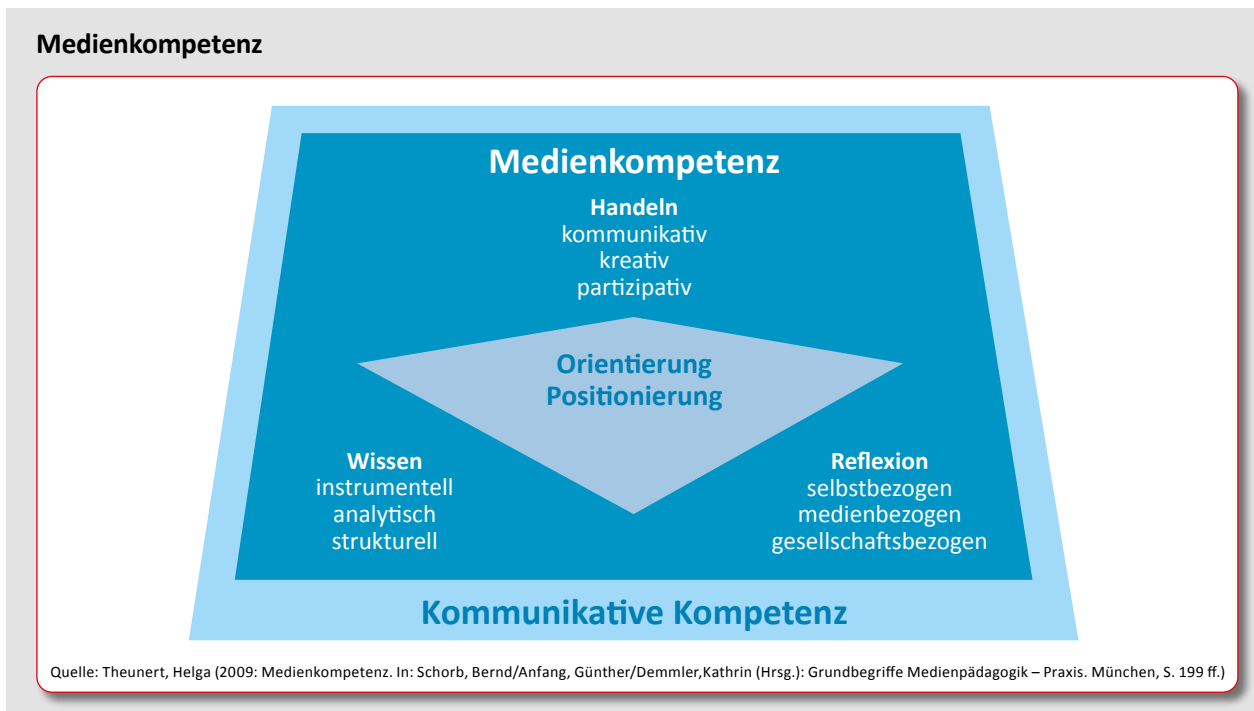
Aus den Fragen und zum Teil auch kontroversen Diskussionen in den Arbeitsgruppen 2 und 3 ergab sich eine Einigung auf den Begriff der „Medienkompetenz“:

„Wer in der mediatisierten oder digitalen Gesellschaft souverän leben und politische Teilhabe realisieren will, muss über das Fähigkeitsbündel, das die Schlüsselqualifikation Medienkompetenz ausmacht, verfügen und es fortwährend ausbauen. Dieses Fähigkeitsbündel umfasst

- Instrumentelles, analytisches, strukturelles und informatorisches Wissen
- Kritische Reflexion (selbstbezogen, medienbezogen und gesellschaftsbezogen)
- Kommunikatives und partizipatives Handeln (mit Medien und bezogen auf Medien)“

Diese umfassende pädagogische Auffassung von Medienkompetenz gilt es in den Nach-Coronazeiten gegen die technokratischen Auffassungen „digitaler Bildung“ und Konzepten wie Learning Analytics zu verteidigen.





In den gemeinsamen Sitzungen stand die Frage im Mittelpunkt, welche Zielsetzungen Bildung (von der KiTa über Schule, außerschulische Bildung und Erwachsenenbildung bis hin zur Hochschule) angesichts der Digitalisierung aller Lebensbereiche verfolgen muss, um Lernende bei ihrem Weg zu einem souveränen Leben in der Medienwelt zu fördern. Dabei bestand Einigkeit darüber, dass das Humboldt'sche Bildungsideal sowie Ideen der Reformpädagogik, auf denen auch die bildungspolitischen Vorstellungen der GEW beruhen, angesichts der Digitalisierung nicht obsolet sind, sondern im Gegenteil an Bedeutung gewinnen.

Die Digitalisierung aller Bereiche des menschlichen Lebens erfordert – auf der Basis humanistischer Bildungsziele – verstärkte Anstrengungen aller Bildungsinstitutionen, um Heranwachsende und Erwachsene zu Souveränen der digitalen Welt zu machen. Es geht darum, sich in der digitalen Welt zurecht zu finden, d.h. sie zu verstehen und ihre Angebote kritisch-reflexiv und kompetent zu nutzen sowie sie mit zu gestalten. Dies gelingt am ehesten über die Förderung von Kompetenzen, deren Fähigkeitsbündel instrumentelles, analytisches und strukturelles Wissen, selbstbezogene, medienbezogene und gesellschaftsbezogene Reflexion sowie partizipatives und kommunikatives Handeln umfasst.

### Aspekte des Medieneinsatzes in der Schule

Ausführliche Diskussionen gab es um die Frage des Gesundheitsschutzes: Sehprobleme durch übermäßige Bildschirmnutzung, Strahlenbelastung, zu lange und zu häufige Mediennutzung sowie keine Beachtung ergonomischer Kriterien. Es wird die Notwendigkeit gesehen, sich mit Fragen des Gesundheitsschutzes auseinanderzusetzen. Allerdings wird in Frage gestellt, ob hierfür einheitliche Normen (z.B. feste Alters- und Zeitgrenzen) aufgestellt werden können. Angebracht ist auch hier ein ziel- und adressatengerechter Einsatz von Medien im Bildungsprozess. Im Kitabereich ist besondere Achtsamkeit geboten. Zentrales Kriterium muss das Wohlbefinden der Beteiligten sein. Verwiesen wird auf Informationen des Familienministeriums zu Kinderrechten im Umgang mit digitalen Medien. Besonders wichtig in diesem pädagogischen Feld ist eine medienpädagogische Elternarbeit.

Die technische Bedienbarkeit von Tablets ist kein Selbstläufer, sie muss erlernt werden. Bereits im Grundschulbereich muss ein kritisch-reflektierter Umgang mit dem Internet, Messengerdiensten und Social Media thematisiert werden. Eine Kollegin wies darauf hin, dass WhatsApp und Facebook in Rheinland-Pfalz wegen der Datensammlung im schulischen Kontext verboten sind. Da sie massenhaft von Kindern und Jugendlichen genutzt werden, stellt dies ein großes Problem dar! Wie sollen sie

einen kritisch-reflexiven Umgang damit lernen, wenn soziale Medien im Unterricht nicht anschaulich thematisiert werden können? Etwas kontrovers verlief die Diskussion um die Frage, ob Kinder programmieren lernen sollen oder nicht, wobei die Frage zu klären wäre, was man als Programmieren bezeichnet.

Für die erste Klasse gibt es gute Lernprogramme (z.B. für Rechtschreibbewusstsein). Solche Programme würden vernetztes statt lineares Denken befördern und ein offeneres, aktiveres und selbstbestimmteres Lernen ermöglichen. Ein aktiver und kreativer Umgang mit Medien müsse gefördert werden. Es sei zu überlegen, die Förderung von Medienkompetenz mit musisch-künstlerischen Fächern zu koppeln, um einer Verengung auf MINT-Fächer vorzubeugen. Zustimmung findet der Vorschlag, einen fächerübergreifenden Ansatz zu wählen, denn Medienbildung ist Aufgabe aller Fächer.

### 5.3 Wirklich ein Widerspruch? Informatik vs. Medienbildung

Bei der Kontroverse zwischen Medienpädagogik und Informatik ging es um die Frage, ob im schulischen Bereich ein eigenes Fach Informatik eingerichtet werden soll. Für die allgemeinbildenden Schulen wurde dies zunächst mehrheitlich abgelehnt. Unstrittig ist, dass auch dort informatische Aspekte (Algorithmen, Künstliche Intelligenz etc.) Bestandteil der Förderung von Medienkompetenz sind. Präferiert wird aber eher ein fächerübergreifendes Konzept der Medienbildung und kein eigenes Prüfungsfach Informatik. Eine Expert\*innenrunde zur Kontroverse, die auf einer Tagung im März 2020 stattfinden sollte, musste wegen der Coronapandemie leider ausfallen. Gleichwohl haben wir die geplanten Beiträge zwischen Ira Diethelm und Stefan Aufenanger in einer Tagungsdokumentation festgehalten. Ira Diethelm, Mitglied der Gesellschaft für Informatik, plädiert für ein Leitfach Informatik, das die Grundkompetenzen und das Hintergrundwissen zur Digitalisierung verpflichtend lehrt. Diethelm stellt das Dagstuhl-Dreieck vor, welches neben einer technologischen Perspektive, die nach den Funktionen fragt und der anwendungsorientierten Perspektive auch eine gesellschaftlich-kulturelle Perspektive und die Frage nach der Wirkung stellt. Das Dagstuhl-Dreieck und die Weiterentwicklung in der Frankfurter Erklärung sahen die AG-Mitglieder bei einer Sitzung im September 2020 als Bezugspunkt. Eine Schnittmenge mit der AG-Position findet sich in der Dagstuhl-Forderung, dass das Lernen über die gesellschaftlichen Zusammenhänge der Digitalisierung ein notwendiger Teil des Curriculums für die „digitale Welt“ sein muss. Stefan Aufenanger plädiert in

seinem Beitrag gegenüber dem Pflichtfach Informatik für eine weitergehende Reform des Curriculums. Er steht einem Pflichtfach Informatik eher skeptisch gegenüber, weil dies zu einer weiteren Ver-Naturwissenschaftlichung des Curriculums führen könnte und einer Schwächung sozialwissenschaftlicher Fächer. Hier betont er: „Die Probleme der Digitalisierung sind soziale Probleme und müssen auch sozial angegangen und reguliert werden.“ (Aufenanger 2020: 13). Dies ist jedoch keine prinzipielle Ablehnung eines Faches Informatik oder eines gemeinsamen Angebots von Informatik und Medienpädagogik. Aufenanger spricht sich für eine tiefgehendere Lösung aus: Die Idee des Unterrichtens selbst passe nicht mehr in eine digital geprägte Welt. Stattdessen fordert er themenbezogene Curricula, die auf Zukunftsfragen orientiert sind, projektorientiertes und personalisiertes Lernen sowie neue Zeit- und Raumstrukturen.



Für den Gewerkschaftstagsantrag der AG 2 und 3 zur „Souveränität und Gestaltungskompetenz“ einigten sich die AG-Mitglieder darauf, die „Verankerung informatischer Grundlagen in allen Bildungsbereichen“ zu fordern:



„Informatische Bildung wird als wichtiger Teil eines umfassenden medienpädagogischen Konzepts in den Fachunterricht, den Wahlpflichtbereichen und in Formen des Epochen- und Projektunterrichts strukturell verankert. Informatische Bildung sollte im Sinne des Dagstuhl-Dreiecks in eine technologische, anwendungsorientierte und gesellschaftlich-kulturelle sowie geschlechtersensible Perspektive eingebettet sein und sich nicht auf die rein anwendungsorientierte Perspektive erstrecken.“

„digitale Welt“ sind eine Verzahnung der Akteure aller Bildungsbereiche mittels eines Gesamtkonzepts, eine strukturelle Verankerung und Zertifizierung fachlicher und überfachlicher Inhalte für den Kompetenzerwerb in allen Aus-, Fort- und Weiterbildungsordnungen und -plänen sowie Möglichkeiten zur gleichberechtigten Zusammenarbeit von Kolleg\*innen und Lernenden. Ungleichheiten und Ausschlüsse sollen unter der Perspektive der Inklusion in den Blick genommen und ihnen entgegengewirkt werden.

### 5.4 Was lernen Lehrende in der Digitalisierung? Aus-, Fort und Weiterbildungsbedarfe

Ausführlich haben sich die Kolleg\*innen der AG 2 und 3 mit den Aus-, Fort- und Weiterbildungsbedarfen für die digitale Welt beschäftigt. Für die verschiedenen Bildungsbereiche wurden in einem Antrag für den Gewerkschaftstag die Spezifika herausgearbeitet. Neben der Berücksichtigung der Besonderheiten der Bildungsbereiche galt es aber auch, eine gemeinsame Sichtweise für die Forderungen zu entwickeln, die dann dem jeweils spezifischen Medienhandeln der Lernenden in den Bildungsbereichen gerecht werden soll. Die Medienkompetenz der Lehrenden der Bildungsbereiche selbst ist Ausgangspunkt für die Förderung der Medienkompetenz der Lernenden aller Bildungsbereiche.

Darüber hinaus gilt es ebenso die medienpädagogischen Kompetenzen sowie die technischen und informatischen Kenntnisse der Lehrenden zu verbessern. Solche Angebote erfordern eine entsprechende Ausstattung mit materiellen und zeitlichen Ressourcen. Neben einer Grundlagenvermittlung und Sachreflexion soll ausreichend Zeit zur Selbstreflexion gewährleistet werden. Hierfür muss Arbeitszeit zur Verfügung stehen. Voraussetzung für den Erfolg des Erwerbs von Bildungskompetenzen für die

#### Diese allgemeinen Forderungen für alle Bildungsbereiche haben die AG 2 und 3 für die unterschiedlichen Bildungsbereiche aufgeschlüsselt. Einige der Forderungen werden hier exemplarisch vorgestellt:

Im Kitabereich sollten Medien sowohl als Mittel zum Lernen und Gestalten eingesetzt werden als auch selbst Gegenstand kritischen Lernens sein. Das Medienhandeln der Kinder soll ohne Diskriminierung betrachtet und die Eltern in die medienpädagogische Arbeit eingebunden werden. Zur langfristigen Verankerung von Medienerziehung im Kita-Alltag benötigen Erzieher\*innen auch nach dem Ende von Bildungsmaßnahmen eine dauerhafte Unterstützung zu technischen wie pädagogischen Fragen.

Für den Schulbereich sollen u.a. Angebote für kooperatives Arbeiten mit Kolleg\*innen und Schüler\*innen ermöglicht werden. Verlässliche Qualifizierungsmaßnahmen für Schulleitungen, Unterrichtende an den Studienseminaren und Lehrkräfte mit besonderen Aufgaben sollen aufgebaut werden, um Schulen und Studienseminare zu befähigen, kompetent auszubilden. Qualifizierte Angebote sowohl für den Kompetenzerwerb als auch für Austausch sowie für selbstständiges Lernen sollen bereitgestellt werden. Unabhängige Einrichtungen zur (medien-)pädagogischen Beurteilung und Bewertung von Lehr-Lernmaterialien unterschiedli-

cher Herkunft und Qualität sollen etabliert werden. Für die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen braucht es eine stabile unterstützende Infrastruktur in Form von Medienzentren, die mit medienpädagogischem Fachpersonal ausgestattet sind, sowie Unterstützung bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen und Projekten der Medienbildung. Für Onlineportale mit Informations-, Lern- und Vernetzungsangeboten für Lehrkräfte müssen hohe und transparente Qualitätsstandards gelten: eine hohe Qualität der Inhalte, die selbsterklärend und kritisch nutzbar sind, die Bereitstellung und Bevorzugung qualitativ hochwertiger OER als Beitrag zur chancengleichen Bildung, die technische Niedrigschwelligkeit des Portals bei gleichzeitigem hohem Schutz personenbezogener Daten und die Freiwilligkeit der Teilnahme.

Berufsbildende Schulen haben die Aufgabe, die gesamte Breite der fachlich angewendeten Informationstechnik sowie deren medienspezifische Implikationen zu vermitteln. Informationstechnische Anwendungskompetenzen (z.B. in der Datenverarbeitung, in der technischen Konstruktion, in der Automatisierung, im Gesundheitswesen) dürfen nicht nur auf ein Produkt bezogen erworben werden, da die berufliche Schule zur Ausübung eines Berufes, unabhängig vom Arbeitgeber, und zur Mitgestaltung der Arbeitswelt und Gesellschaft in sozialer, ökonomischer und ökologischer Verantwortung befähigen muss. Bei der Vermittlung informationstechnischer Inhalte im Rahmen der beruflichen Bildung müssen immer auch die Fragen der ökologischen, arbeitsweltlichen und gesellschaftlichen Folgen thematisiert werden und welche Möglichkeiten es gibt, auf diese in demokratischen Prozessen einzuwirken. Lehrende in der beruflichen Bildung brauchen kontinuierlich Fachfortbildungen zu informationstechnischen Anwendungen im Berufsfeld.

Für den Hochschulbereich fordert der Antrag eine verbindliche, kontinuierliche Qualifizierung und Weiterbildung von Hochschullehrkräften, um sich konstruktiv und kritisch mit den Methoden und dem Einsatz digitaler Medien auseinanderzusetzen. Hochschulen sollen in die Pflicht genommen werden und für alle Lehrende Arbeitsplätze schaffen, die das Arbeiten mit der digitalen Infrastruktur ermöglichen. Sie sollen feste Strukturen zum Thema Bildung in der „digitalen Welt“ einrich-

ten (u.a. Professuren bzw. Lehrstühle). Hochschulen müssen über eine gut ausgestattete Infrastruktur für den Kompetenzerwerb für Bildung in der „digitalen Welt“ verfügen, d.h. Hochschulrechenzentren, Bibliotheken, Zentren für Hochschuldidaktik, Rechtsabteilungen etc. und den Hochschulbeschäftigten umfassende Beratung in Datenschutz- und Urheberrechtsfragen gewährleisten.

Für den Bereich der Jugendarbeit/Jugendbildung wird gefordert, vermehrt Professuren für Medienpädagogik im Studium der Sozialen Arbeit einzurichten und für die Studierenden Medienpädagogik als verbindlichen und zertifizierten Teil des Studiums zu etablieren. Da Jugendarbeit/Jugendbildung auf freiwilliger Teilnahme basiert, ist im praktischen Teil des Studiums besonderer Wert auf aktive und handlungsorientierte Methoden zur Förderung von Medienkompetenz zu legen. Auch für diesen Bereich bedarf es einer gut ausgestatteten unterstützenden Infrastruktur: Kommunale und freie gemeinnützig organisierte Medienzentren, die Unterstützung bei Medienprojekten sowie Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen anbieten, müssen bedarfsgerecht ausgebaut und mit entsprechendem Fachpersonal und medientechnischen Ressourcen ausgestattet werden.

In den vielfältigen Ausbildungsgängen der in der Erwachsenenbildung tätigen Lehrkräften müssen die notwendige Medienkompetenz sowie die medienpädagogischen Kompetenzen verbindlicher und zertifizierter Bestandteil des Studiums werden. Für Quereinsteiger\*innen müssen systematisch entsprechende Angebote geschaffen werden. Fort- und Weiterbildungsangebote müssen nicht nur für hauptamtlich beschäftigte Erwachsenenbildner\*innen, sondern auch für Honorarlehrkräfte kostenfrei zugänglich und deren Einkommen durch Finanzierungsmöglichkeiten für diese Zeit gesichert sein. Eine erwachsenenzentrierte, den Fähigkeiten älterer Menschen einbeziehende Medienkompetenz als Teil der Handlungskompetenz muss die Reflexion der sich verändernden digitalisierten Gesellschaft und die aktive Partizipation an deren Gestaltung einbeziehen. Entsprechende Angebote der politischen Bildung sind massiv auszubauen. Konzepte zur Förderung Geringqualifizierter sind in der Aus-, Fort- und Weiterbildung zu entwickeln bzw. zu vermitteln, um gesellschaftliche Partizipation zu ermöglichen.

# 6. Drängende Antworten



## 6.1 Digitalisierung ist keine Privatsache

Die Umstellung auf Fernunterricht im Frühjahr 2020 fiel mitten in die Auswertungsphase einer im Rahmen des Bundesforums durchgeführten repräsentativen GEW-Mitgliederbefragung zum Digitalpakt und der Digitalisierung an Schulen. Mitten in der Coronapandemie konnte sie wichtige Befunde zu dringenden Fragen liefern, wie etwa der Nutzung von Endgeräten, der Lücken in Aus-, Fort- und Weiterbildung oder der zunehmenden Schwierigkeiten, Arbeit und Privatleben zu trennen. Eine zentrale Botschaft war, dass die Kollegien bei der Umsetzung des Digitalpakts Schule zu wenig Informationen und zu wenig Zeit für medienpädagogische Konzepte zur Verfügung haben. Die befragten Lehrkräfte an allgemein- und berufsbildenden Schulen nutzten digitale Medien und Kommunikationsmittel schon vor dem Lockdown und bewerteten diese überwiegend positiv, sahen sich aber durch die Arbeitgeber nur mangelhaft unterstützt. Allerdings waren und sind die Rahmenbedingungen alles andere als vorteilhaft. Fünf Problemfelder legte die GEW-Studie zur Digitalisierung offen: Die Ausstattung mit Endgeräten lässt zu wünschen übrig und war überwie-



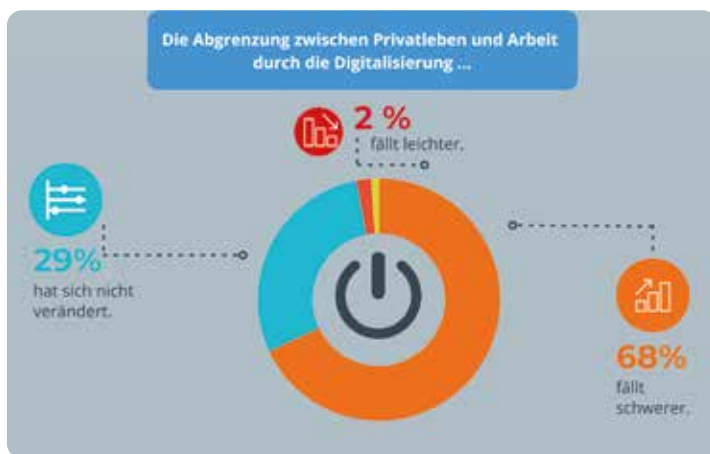
gend Privatsache, in Datenschutzfragen werden die Lehrkräfte oft alleingelassen, Digitalisierung führt zu Abgrenzungsproblemen zwischen Privatleben und Arbeit, die Beteiligung und Information bei der Umsetzung des Digitalpakts ist nicht optimal gelaufen, und für medienpädagogische Konzepte wurden nur selten zeitliche Ressourcen zur Verfügung gestellt.

Neun von zehn Befragten benutzen private Endgeräte. Nur neun Prozent gaben an, dass es in der Schule eine ausreichende Zahl digitaler Endgeräte für Lehrkräfte gebe. Die Digitalpaktmittel fließen vor allem in den Ausbau des WLAN, mobile Endgeräte für Schülerinnen und Schüler sowie Anzeige- und Interaktionsgeräte. In der Realität gibt es Riesenunterschiede bei der Nutzung von Endgeräten durch die Lernenden. Die digitale Infrastruktur für den Unterricht, das betonte die GEW in ihrer Pressearbeit, muss von der öffentlichen Hand für alle bereitgestellt werden und darf nicht zur Privatsache werden. Eine Verstetigung und Erweiterung der Digitalpaktmittel – auch auf andere Bildungsbereiche wie die Hochschulen und die Erwachsenenbildung kristallisierte sich immer mehr als eine Kernforderung heraus.



Die Forderung nach einer adäquaten und öffentlich finanzierten Infrastruktur und Ausstattung ist das Fundament, auf dem die Bildung in der digitalen Welt aufgebaut werden muss. Und genau hier zeigte die Mitgliederbefragung weitere Lücken auf: bei der Umsetzung des Digitalpakts und der Digitalisierung insgesamt gab es erhebliche Beteiligungsdefizite, sowohl auf der Seite der Interessenvertretungen als auch auf Seite der Pädagog\*innen. Die Arbeitgeber hätten nicht genügend Informationen zum Digitalpakt bereitgestellt. Nur ein Zehntel der Befragten fühlte sich gut oder sehr gut durch den Arbeitgeber informiert. Über die Hälfte sah sich zudem nicht ausreichend über Datenschutzfragen durch den Arbeitgeber informiert. Noch mehr Kolleg\*innen – nämlich 65 Prozent – bemängelten die unzureichende Unterstützung in

Datenschutzfragen. Nur ein Drittel der an der Planung beteiligten oder darüber informierten Befragten hat angegeben, dass die Einrichtung genügend Zeit hatte, ein Konzept zur medienpädagogischen Schulentwicklung zu beantragen. Fast 80 Prozent der befragten Schulleitungen gaben an, dass für die Konzepterarbeitung keine zusätzlichen Zeittressourcen bereitgestellt wurden. Dem großen Interesse an Digitalisierungsfortbildungen stehen oft fehlende relevante Angebote und zeitliche Kapazitäten gegenüber. Hier forderte die GEW, dass die digitale Beschleunigung nicht auf dem Rücken der Lehrkräfte sowie der Schüler\*innen ausgetragen werden darf. Die



beschleunigte Digitalisierung darf nicht aus einem rein effizienzsteigernden Blickwinkel betrachtet werden. Lernende sind keine Lernroboter, die man mit einer Input-/Output-Formel programmieren kann. Schule ist Ort sozialen Lernens und der Interaktion, das hat sich gerade auch in der Coronapandemie gezeigt. Deshalb müssen auch in Krisensituationen Möglichkeiten des Austauschs geschaffen werden. An diese Forderung knüpfte auch eine Online-Veranstaltung im Dezember 2020 zum Thema „Digitalisierung zwischen Teilhabe und Spaltung“ an, deren zentrale Diskussionspunkte im Folgenden dargestellt werden.

## 6.2 Digitalisierung soll alle mitnehmen

Die Coronapandemie hat gezeigt, dass Digitalisierung soziale Ungleichheit verschärft. Gleichzeitig *kann* Digitalisierung aber auch mit den richtigen Konzepten Inklusion fördern. Um dieses wichtige Spannungsfeld zu erörtern, haben wir im Rahmen des Bundesforums eine Tagung zum Thema „Digitalisierung zwischen Teilhabe und Spaltung“ organisiert. Die Online-Tagung fand am 2. Dezember 2020 unter Teilnahme von Welf Schröter, Prof.in Dr. Anna-Ma-

ria Kamin und Prof. Dr. Christian Filk statt, die Vorträge zum Konzept des mitbestimmten Algorithmus, zur inklusiven Schulentwicklung in der Digitalisierung und den Gefahren gesellschaftlicher Spaltung hielten. Im zweiten Teil der gut besuchten Veranstaltung, die in einer Broschüre dokumentiert wird, fand ein GEW-interner Austausch statt.

Es liegt laut Auffassung von Welf Schröter, Forum Soziale Technikgestaltung des DGB Baden-Württemberg, auch an Gewerkschaften und Pädagog\*innen, die Digitalisierung aktiv zu gestalten. Wir befinden uns an einem Scheideweg, an dem in Bezug auf Algorithmen wichtige Entscheidungen getroffen werden, die nur schwer rückgängig gemacht werden können. Schröter warnte vor einer wachsenden Spaltung durch Digitalisierung und warb gleichzeitig dafür, sich intensiv in technische Fragen einzumischen. Hinter dem schillernden Marketingbegriff „Künstliche Intelligenz“ stecke letztlich nur eine Software, die es für Menschen jeglichen Alters zu verstehen und durchblicken gilt, um Teilhabe zu ermöglichen. Ganz zentral sei es, hinter Algorithmen zu schauen, Wissen über Digitalisierung zu erwerben, die vielen sehr abstrakt erscheint und Algorithmen einer demokratischen Mitbestimmung zu unterziehen. Dies erweitert eine Perspektive, die sich lediglich ablehnend gegenüber Algorithmen stellt um eine neue Gestaltungsperspektive, die – daran ließ Schröter auch keinen Zweifel – ein umkämpftes Terrain ist. Man müsse zurück zur „Assistenztechnik“, die unterstütze und Arbeit erleichtere und weg von einer zunehmenden „Delegationstechnik“.

Anna-Maria Kamin, Professorin für Medienpädagogik an der Universität Bielefeld, bemängelte fehlende didaktische Konzepte und machte auf soziale Benachteiligungen in Bezug auf die Medienkompetenz aufmerksam, die bei Kindern und Jugendlichen aus benachteiligten Familien weniger ausgeprägt sei als bei Nichtbenachteiligten. Die soziale Schieflage liegt ihr zufolge aber nicht nur im Zugang zu Geräten begründet. Intersektional diskriminierte Kinder und Jugendliche nutzen Medien konsum- und unterhaltungsorientierter als nicht Diskriminierte. Kinder und Jugendliche aus Familien mit einem formal höheren Bildungsniveau lernen den Umgang mit digitalen Medien schneller und flexibler. Digitale Medien verursachen ihr zufolge zwar nicht soziale Ungleichheit, können aber verstärkend wirken.

Christian Filk, Professor an der Universität Flensburg, ging in seinem Beitrag auf die inklusive Schulentwicklung ein. „Digitalisierung“ und „Inklusion“ versteht er als Querschnittsaufgabe von Bildung, die in den drei Phasen der Lehrkräftebildung verankert sein müssen. Sowohl Schulunterricht als auch Hochschullehre sollten einen multiper-

spektivischen Blick auf Leben, Lernen und Arbeiten mit digitalen Kulturtechniken richten, wenn sie das inklusive Lernen mit Medien anstreben.

Die sich an die externen Referent\*innen anschließende GEW-interne Diskussionsrunde war sehr lebhaft und facettenreich. Ellen Sefrin brachte die Perspektive des BFGA Sonderpädagogische Berufe ein und sah eingesetzte Hilfsmittel als positiv an – z.B. mobile Endgeräte mit Apps zur Teilhabe. Barbara Haas, Vorsitzende des Bundes-senior\*innenausschusses, forderte einen Digitalpakt Alter. Auch Jochen Meissner, BFGA HuF, ging auf die unzureichende Ressourcenausstattung ein, die jedoch für wirkliche Verbesserungen notwendig sind.

Einig waren sich alle Beteiligten: Digitalisierung soll alle mitnehmen, sowohl in Bezug auf die Ausstattung, pädagogische Konzepte als auch auf die demokratische Gestaltungskompetenz.

### **6.3 Gute Bildung und gute Arbeit in der digitalen Welt**

Im Rahmen der dritten Sitzung des Bundesforums fand am 27. März 2021 ein politisches Podium mit bildungspolitischen Expert\*innen aus dem Bundestag und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) statt. Ein Themenschwerpunkt war der Digitalpakt und hierbei insbesondere der noch inadäquate Mittelabfluss und die Verstetigung der Digitalpaktmittel sowie die Forderung nach Systemadministrator\*innen. Auch die Themen Arbeitsbelastung von Lehrkräften, berufsbegleitendes Lernen sowie Schulclouds und Lernplattformen wurden intensiv besprochen. Eine Zukunftsperspektive tat sich am Ende der Diskussion mit dem Konzept einer öffentlichen digitalen Grundversorgung auf, die in der sich anschließenden internen Sitzung des Bundesforums weiter diskutiert wurde. Während des Podiums, das im Livestream auf der GEW-Webseite verfolgt werden konnte, fand so ein reger Austausch zu den Positionen zur Digitalisierung statt, die seit dem Frühjahr 2019 vom GEW-Bundesforum „Bildung in der digitalen Welt“ entwickelt worden sind. Die Podiumsdiskussion im Livestream wurde von insgesamt 120 Personen verfolgt. Die Verweildauer beim Livestream lag bei durchschnittlich einer halben Stunde. Der Livestream steht im Relive auf der Webseite zur Verfügung (<https://www.gew.de/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/gute-bildung-und-gute-arbeit-in-der-digitalen-welt/>). In der sich anschließenden Sitzung des Bundesforums wurde in Kleingruppen

weiterdiskutiert und Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit gezogen. Dem intensiven Austausch in und auch mal quer zu den inzwischen etablierten Arbeitsgruppenstrukturen des Bundesforums tat das Onlineformat keinen Abbruch, wenngleich die gemeinsamen Kaffeepausen in Präsenz schmerzlich vermisst wurden.

### **6.4 Didaktik für die Bildung in der digitalen Welt**

Ein Schwerpunktthema des Bundesforums im ersten Halbjahr 2021 ist die Didaktik der Bildung in der digitalen Welt. Gerade seit der Coronapandemie haben viele GEW-Mitglieder mit viel Improvisationstalent digitale Lehrformate ausprobiert. Doch der digitalisierte Bildungsbereich braucht dringend eine Diskussion über eine adäquate Didaktik, die danach fragt, was nötig ist und nicht nur, was technisch möglich ist. Die BFG Gymnasien, Hauptschulen und Realschulen haben einen Antrag für den Gewerkschaftstag gestellt, in dem sie die KMK auffordern, dass eine wissenschaftlich fundierte „Didaktik für die Bildung in der digitalen Welt“ entwickelt bzw. weiterentwickelt wird. Das Bundesforum „Bildung in der digitalen Welt“ sieht es als seinen weiteren Arbeitsauftrag an, im Rahmen des Bundesforums Konzepte zu erarbeiten. Neben der Behandlung des Themas in der AG 2 und 3 fand am 4. Mai 2021 eine Online-Veranstaltung zum Thema „Didaktik für die Bildung in der digitalen Welt“ statt. Neben einem wissenschaftlichen Input von Juniorprofessorin Dr. habil. Karina Becker, Universität Magdeburg, zum Thema Flipped Classroom wurden – unter der Leitung der Bundesforumsdelegierten Alexandra Ritter und Anne Kilian – zwei Workshops angeboten, die sich mit den Themen didaktisch sinnvolle Apps für den Unterricht sowie Erfahrungen und Lehren zur Didaktik des Unterrichts in der Coronapandemie beschäftigten.

### **Recherchen und Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des GEW-Bundesforums „Bildung in der digitalen Welt“**

Neben Recherchen zu aktuellen Digitalisierungsthemen wurde eine Sammlung von Dienst- und Betriebsvereinbarungen angelegt, sowie Synopsen zur Umsetzung des Digitalpakts in den Bundesländern und zu Digitalisierungsbeschlüssen der Landesverbände. Das Projekt verantwortet den Newsletter „Bildung in der digitalen Welt“ und arbeitet regelmäßig mit der Online-Redaktion sowie der Redaktion der E&W zusammen.

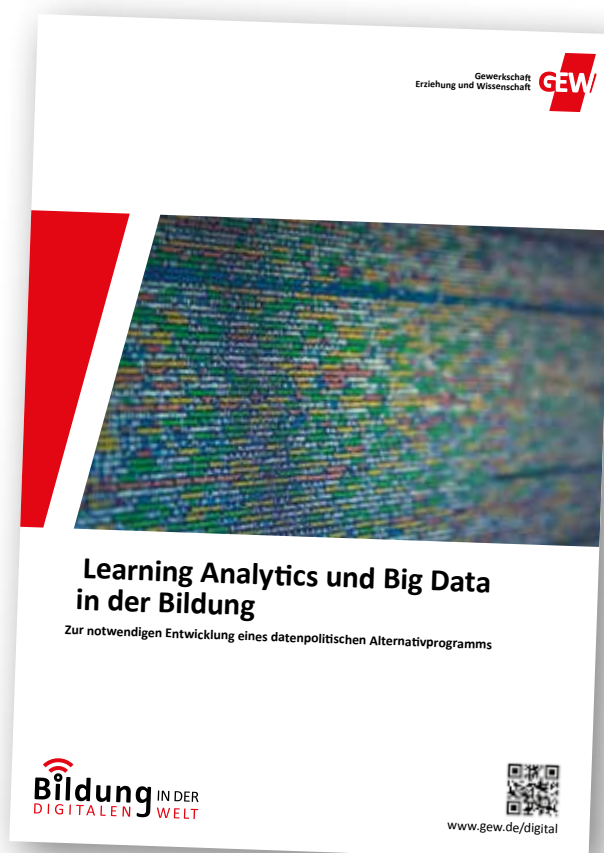
# 7. Ist 2021 das neue 1984? Learning Analytics und Big Data in der Bildung

## // Arbeitsgruppe 4 //

Einen Schwerpunkt der Arbeit der AG 4 stellte die Frage dar, inwieweit die Digitalisierung – und damit verbunden bestimmte normierende, standardisierende oder technische Verfahren – demokratische Strukturen, die pädagogisch notwendigen Freiräume für das Lernen oder auch die pädagogische und akademische Freiheit an sich beeinträchtigen kann. Im Fokus des Interesses stand dabei „Learning Analytics“, ein von Ed-Tech-Firmen, Stiftungen und manchen Bildungspolitiker\*innen geradezu gefeiertes Konzept für die „Schule der Zukunft“. Dabei handelt es sich um das datafizierte Sammeln, Dokumentieren und Auswerten von Lernprozessen bzw. Lernfortschritten, das ggf. gekoppelt wird mit der algorithmisierten Ermittlung weiterer Lernangebote oder Aufgabenformate bis hin zur Vorhersage von zukünftigen Leistungen oder Schwierigkeiten der Lernenden. Aber nicht nur in Lernprogrammen, auch in Konferenztools, Plattformen oder digitalen Materialsammlungen können Normierungen, Modellierungen oder gar Manipulationen stecken, die pädagogisch oder demokratisch betrachtet nicht gewollt sein können. Hier wird seitens der AG 4 nicht erst die Auswertung sondern bereits die systematische und standardisierte Erfassung von Leistungs- und Verhaltensstrukturen von Anwender\*innen – insbesondere Kindern und Jugendlichen – als problematisch betrachtet. Das Verhältnis von Pädagogik und Technik ist an dieser Stelle gesellschaftlich noch deutlich unzureichend bestimmt, wodurch Ungleichgewichte und kritikwürdige Dominanzen des Technischen bereits erkennbar werden.

Nach dem Vortrag „**Künstliche Intelligenz, Zukunft der Arbeit & der Bildung**“ von Anna Byhovskaya (TUAC) im Rahmen der HV-Sitzung im Juni 2019 fand unter dem Banner des GEW Bundesforums im September 2019 eine **Fachtagung zu Learning Analytics mit Dr. Sigrid Hartong** von der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg statt. Hartong hat hier Hintergründe und Funktionsweisen von „Learning Analytics“ differenziert erläutert, in den Zusammenhang neuer Formen von Bildungsmodellierung,

Bildungssteuerung und expandierenden Dateninfrastrukturen gestellt, mögliche Gefahren für Transparenz, Demokratie und Pädagogik skizziert und Ansätze eines datenpolitischen Alternativprogramms entwickelt. Der Vortrag von Hartong ist ausführlich in der **Broschüre „Learning Analytics und Big Data in der Bildung“** dokumentiert.





Aus GEW-Sicht ist – Hartong folgend – zentral, dass (Lern) Räume gestaltet und bewahrt werden, in denen ein Lernen und Arbeiten „unbeobachtet“ stattfinden kann und denen das Pädagogische im Zentrum steht. Vor der Einführung von Lernprogrammen dieser Art ist eine datenpolitische Sensibilisierung aller Beteiligten sowie eine politische und pädagogische „Technikfolgenabschät-

zung“ unbedingt geboten. Es wurde deutlich, dass das Konzept „Learning Analytics“ im Zusammenhang einer neuen Form von Bildungssteuerung und expandierender Dateninfrastrukturen gesehen werden muss. Die aus der Veranstaltung hervorgegangene Broschüre hat dazu beigetragen, die Positionierung der GEW in diesem Bereich zu schärfen.

# 8. *Whole lotta lobby?* Kommerzialisierung und Ökonomisierung von Bildung

## // Arbeitsgruppe 4 //

Der coronabedingte Digitalisierungsschub wie auch der Digitalpakt Schule, der den Schulen in den nächsten Jahren mehrere Milliarden Euro beschert, haben die privatwirtschaftlichen und lobbyistischen Aktivitäten enorm beschleunigt. Zu beschauen war dies nicht zuletzt an der massiven Zunahme von Werbemaßnahmen der Digitalwirtschaft bis hin zu deutschlandweiten persönlichen Kontaktaufnahmen der Konzerne mit den einzelnen Bildungseinrichtungen. Nach dem Motto: Derjenige, der jetzt den Fuß in die Tür bekommt, gewinnt die Kundschaft und die Aufträge der nächsten Jahre.

Auch die Bildungsinternationale hat in einer Studie festgestellt, dass die Coronapandemie die Privatisierung und Kommerzialisierung der Bildung weltweit vorantreibt (Williamson/Hogan 2020). Dabei seien neue Netzwerke und Koalitionen entstanden, die die Gewerkschaften kritisch verfolgen und beeinflussen sollten, wie etwa die Zusammenarbeit von UNESCO und Weltbank.

Die AG 4 hat die Aktivitäten der Großkonzerne der Digitalindustrie im Bildungsbereich kritisch beobachtet und war bestrebt, unsere Kolleg\*innen vor Ort möglichst rasch über die Angebote der großen Digitalkonzerne kritisch zu informieren. Nach einer ersten kleinen Expertise zu Apple im Schulbereich hat die GEW Matthias Holland-Letz mit dem **Dossier „Aktivitäten der Digitalindustrie im Bildungsbereich“** beauftragt (erschieden im November 2019). Es trägt die Aktivitäten von Apple, Microsoft, Google, Samsung Electronics und des BitKom zusammen und ordnet sie aus Sicht der GEW ein.

Für die GEW ist wichtig, das Lernen sowie die Kinder und Jugendlichen in öffentlichen Einrichtungen weiterhin vor Werbung, Kommerz und Wirtschaftslobbyismus zu schützen. Das fällt nicht immer leicht, weil sich kommerzielle oder privatwirtschaftliche Interessen mitunter hinter unverfänglich klingenden Vereinen oder einer neutral wirkenden Oberfläche verbergen. Daher war es uns



wichtig, unsere Mitglieder und Personalrät\*innen möglichst handlungsorientiert zu sensibilisieren. Die AG 4 hat dafür eine Checkliste („Lobby-Check“) auf den Weg gebracht, die bereits in der Hochphase der Pandemie auf der Website als Service erschienen, später in erweiterter Form vom Geschäftsführenden Vorstand der GEW beschlossen und schließlich als Flyer produziert worden ist. Darin aufgenommen sind Forderungen aus dem Beschluss zu Lobbyismus des (letzten) Freiburger Gewerk-

schaftstags, teilweise neue Forderungen an die Adresse der Kultusministerien / KMK sowie Tipps, wie man als einzelne Kolleg\*in, als Personalrat, als Kollegium usw. Werbung und lobbyistischen Aktivitäten konkret begegnen kann.

Wünschenswert – aber in der Projektzeit nicht leistbar – wäre zum einen, die Lobby-Check-Idee – ggf. in Kooperation mit Bündnispartner\*innen wie die Verbraucherzentrale Bundesverband, Lobbycontrol, Chaos Computer Club (CCC), DGB o.a. – zu einer Art Kampagne auszuweiten und schließlich auch andere Bildungsbereiche wie z.B. Hochschule gleichermaßen zu adressieren.

Die AG 4 spricht sich außerdem dafür aus, die – eigentlich im Printformat erscheinende - GEW-Reihe „**Privatisierungsreport**“ mit dem Fokus auf **Digitalisierung** unter dem Dach der GEW-Website als „Dauer-Monitoring“ zu installieren. Als nächste Teilprojekte plant die AG einen „Nudging-Flyer“ zum Thema „Digitale Grundrechte“, eine Veranstaltung zur digitalen Grundversorgung, eine Literaturübersicht zum „Digitalen Nomadentum“ und eine Expertise zu Datafizierung.



# 9. Ein Blick in die Zukunft: Grundrechte für eine Bildung in der digitalen Welt

Die beschleunigte Digitalisierung in der Coronakrise uns vor Augen geführt, wie dringend eine Diskussion über eine demokratische Digitalisierung und Grundrechte in der digitalen Welt auf die Tagesordnung gehört. Die gestiegene Macht einzelner IT-Konzerne, die sich einer demokratischen Kontrolle entziehen, und die Gefahr, dass demokratische Strukturen ausgehöhlt werden, kritisierte kürzlich etwa die Initiative Digitale Zivilgesellschaft. Die von zahlreichen Politiker\*innen, Netzaktivist\*innen und anderen Personen des öffentlichen Lebens unterstützte „Charta der digitalen Grundrechte der EU“ von 2016 enthält einige Grundrechte, die für den Bildungsbereich wichtig sind, diesen aber nicht explizit adressieren. Sie warnt zum Beispiel vor den Gefährdungen der Menschenwürde durch Big Data und Massenüberwachung, durch den Einsatz von Algorithmen und die Machtkonzentration von Privatunternehmen. Ähnlich argumentiert das ebenfalls 2016 veröffentlichte „Digital-Manifest“. Hier warnen neun europäische Wissenschaftler\*innen sowie andere Fachleute aus Bildung, Recht und Informatik vor den Folgen von Algorithmen, Künstlicher Intelligenz und Nudging für die Demokratie: eine „Automatisierung der Gesellschaft“, totalitäre Tendenzen durch Big Data Analysen und Manipulationen durch eine technokratische Verhaltens- und Gesellschaftssteuerung. Die Autor\*innen fordern stattdessen demokratische Technologien, informationelle Selbstbestimmung, gekennzeichnete Werbung, eine kollektive Intelligenz und einen staatlichen Regulierungsrahmen. Schon lange berührt die Digitalisierung also fundamentale Grundrechte: sei es im Bereich Datenschutz und Persönlichkeitsrechte, sei es im Bereich der Meinungsfreiheit und Teilhabe. Das Sammeln von Daten, die Datafizierung aller Lebensbereiche und die Algorithmisierung werden mittlerweile breit in der Öffentlichkeit diskutiert, bezogen auf den Bildungsbereich jedoch nicht oder nur vereinzelt.

Bereits vor der Coronapandemie zeigten sich im Bildungsbereich hoch aktuelle Problemfelder, die debattiert und reguliert werden müssten, wie etwa Datenlücken bei den Anbietern von Clouds und Lernmanagementsystemen.

Auch Vorstellungen von Schule und Hochschule als Lern-Maschinenparks gehören dazu, und nicht zuletzt die Erhebung und zunehmend zentrale Speicherung und Auswertung von Daten zur Bildungsbiographie. Auch werden verschiedene Grundsätze der GEW bei der Digitalisierung verschiedentlich unterlaufen, wie etwa der kostenfreie und gleichberechtigte Zugang zu Bildung oder der Schutz der Bildung vor einer Unterordnung unter Kommerz oder Profitlogik.

Die Diskussion von Grundrechten für die digitalisierte Bildung in der GEW könnte indessen ein Weg sein, Mitglieder für das Thema nicht nur zu sensibilisieren, sondern auch für die GEW-Arbeit zu aktivieren.

## Charta von Grundrechten für die digitalisierte Bildung

Folgende Grundrechte für eine digitalisierte Bildung leiten sich aus den bereits bestehenden Grund- und Menschenrechten ab, wahren diese und fördern insbesondere die Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe aller in einer digitalisierten Welt:

### Zukunftsdiskussion

- Jede\*r hat das Recht auf eine umfassende Bildung, die ein selbstbestimmtes Leben in der digitalen Welt ermöglicht.
- Jede\*r hat das Recht auf einen kostenfreien, auch in der Freizeit nutzbaren Internetzugang in öffentlichen Bildungseinrichtungen und/oder anderen öffentlichen Einrichtungen.
- Jede\*r hat das Recht auf den Schutz der eigenen Daten und Achtung der Privatsphäre.
- Jede\*r darf über seine Daten selbst bestimmen.

- Jede\*r Lernende in öffentlichen Bildungseinrichtungen hat das Recht auf nicht-kommerzielle Bildung, also insbesondere auch das Recht auf Schutz der eigenen Daten vor kommerzieller Verwertung.
- Jede\*r Lernende hat das Recht auf „unbeobachtete Räume“, auf nicht-standardisierte und nicht-algorithmisierte Lernräume und -wege.
- Jede\*r hat das Recht auf Mediensparsamkeit und informationelle Selbstbestimmung und darf daraus keine Nachteile oder Sanktionen im Bildungsprozess erfahren.
- Jede\*r hat das Recht auf Offenlegung der Kriterien für datafizierte Entscheidungen, die das eigene Lernen oder auch die eigene Bildungslaufbahn betreffen.
- Alle haben das Recht auf Vergessenwerden. Datenspuren aus der Vergangenheit dürfen die zukünftige Bildungs- und Berufsbiografie nicht negativ beeinflussen. Jede\*r hat das Recht auf einen Neuanfang und eine zweite Chance.
- Jede\*r hat das Recht, durch eine geeignete Stelle gehört zu werden, was die Umsetzung dieser Grundrechte durch Lehrende, Erziehende, Bildungsinstitutionen und Bildungsbehörden betrifft.

## Zum Weiterlesen

Aufenanger, Stefan (2020): Informatik und Medienbildung – aber nur mit einem Zukunftskonzept von Schule!, in: GEW-Hauptvorstand: Gesellschaft digital? Herausforderungen für Gesellschaft, Bildung und Unterricht, Frankfurt am Main, 12-15, abrufbar unter: <https://www.gew.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=99011&token=b5540c31d69af244742417f0fbc7bfea3faa85b5&sdownload=&n=20200903-Gesellschaft-digital-2020-web.pdf>

Daum, Timo (2019): Die Künstliche Intelligenz des Kapitals, Hamburg.

Eickelmann, Birgit u.a. (Hrsg.) (2019): ICILS 2018 Deutschland, Münster/New York.

EU-Kommission (2020): Education and training monitor 2020. Teaching and learning in a digital age, Brüssel, abrufbar unter: <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/92c621ce-2494-11eb-9d7e-01aa75ed71a1/language-en/format-PDF/source-search>

George, Roman; Klinger, Ansgar (2019): Mehrbedarfe für eine adäquate digitale Ausstattung der berufsbildenden Schulen im Lichte des Digitalpakts, GEW-Hauptvorstand, Frankfurt am Main, abrufbar unter: [www.gew.de/studie-digiberufsbildung.pdf](http://www.gew.de/studie-digiberufsbildung.pdf)

George, Roman (2020): Adäquate digitale Ausstattung an allgemeinbildenden Schulen. Eine Analyse der Mehrbedarfe vor dem Hintergrund des Digitalpakts, GEW-Hauptvorstand, Frankfurt am Main, abrufbar unter: <https://www.gew.de/fileadmin/media/publikationen/hv/Bildung-digital/202005-BWd-MehrbedarfAllgemSchulen-web.pdf>

GEW-Hauptvorstand (2019): Aktivitäten der Digitalindustrie im Bildungsbereich. GEW-Dossier auf Basis einer Recherche von Matthias Holland-Letz, abrufbar unter: <https://www.gew.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=91790&token=76e262551195777636f30dc9c5d78ceccf8db8bf&sdownload=&n=DigitalIndustrieBB-2019-A4-web.pdf>

GEW-Hauptvorstand (2020): Digitalpakt Schule und Digitalisierung an Schulen, Ergebnisse einer GEW-Mitgliederbefragung 2020, durchgeführt von Mauss-Research (Berlin) im Auftrag der GEW, abrufbar unter: <https://www.gew.de/fileadmin/media/publikationen/hv/Bildung-digital/202004-Mitgliederbefr-Digitalisierung.pdf>

Hartong, Sigrid (2019): Learning Analytics und Big Data in der Bildung. Zur notwendigen Entwicklung eines datenpolitischen Alternativprogramms, hrsg. vom GEW-Hauptvorstand, Frankfurt am Main.

Huber, Stephan Gerhard; Helm, Christoph (2020): Lernen in Zeiten der Corona-Pandemie. Die Rolle familiärer Merkmale für das Lernen von Schüler\*innen: Befunde vom Schul-Barometer in Deutschland, Österreich und der Schweiz, in: Fickermann, D.; Edelstein, B. (Hrsg.): Langsam vermisste ich die Schule ...". Schule während und nach der Corona-Pandemie, Münster/New York, DDS Beiheft 16, 37-60.

Senkbeil, Martin; Drossel, Kerstin; Eickelmann, Birgit und Vennemann, Mario (2019): Soziale Herkunft und computer- und informationsbezogene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im zweiten internationalen Vergleich, in: Eickelmann u.a. 2019, 301-334.

Williamson, Ben; Hogan, Anna (2020): Commercialisation and privatisation in/of education in the context of Covid-19. Im Auftrag der Bildungsinternationale (Education International). Kurzfassung abrufbar unter: [https://issuu.com/educationinternational/docs/2020\\_eiresearch\\_gr\\_commercialisation\\_privatisation?fr=sZDJkYjE1ODA2MTQ](https://issuu.com/educationinternational/docs/2020_eiresearch_gr_commercialisation_privatisation?fr=sZDJkYjE1ODA2MTQ)

zurück zum Inhalt

# 10. Terminleiste und Publikationsübersicht

## 10.1 Terminübersicht des GEW-Bundesforums „Bildung in der digitalen Welt“ im Zeitraum März 2019 – Mai 2021

22./23. März 2019	Konstituierende Sitzung des Bundesforums in Fulda
05. Juni 2019	Sitzung der AG 1 in Göttingen
05. Juli 2019	Sitzung der AG 4 in Göttingen
19. Juni 2019	1. Sitzung des Koordinierungsteams des Bundesforums
06./07. September 2019	Sitzung der AG 2 und 3 in Göttingen
10. September 2019	Sitzung der AG 1 in Göttingen
20. September 2019	Tagung „Learning Analytics und Big Data in der Bildung“ in Fulda
27. November 2019	2. Sitzung des Koordinierungsteams des Bundesforums in Frankfurt
06. Dezember 2019	Gemeinsame Sitzung der AG 2 und 3 in Frankfurt
13. Dezember 2019	Sitzung der AG 4 in Kassel
23. Januar 2020	Sitzung der AG 1 in Göttingen
22. Februar 2020	Sitzung der AG 2 und 3 in Frankfurt
Ausgefallen:	
19. März 2020	Tagung „Gesellschaft digital?“ in Fulda
19./20. März 2020	Sitzung des Bundesforums in Fulda
12. Mai 2020	Parlamentarisches Frühstück „Ein Jahr Digitalpakt. Noch viel zu tun“
03. Juni 2020	Virtuelle Pressekonferenz zur Mitgliederbefragung zum Digitalpakt Schule und Digitalisierung an Schulen im Rahmen des Projekts „Bildung in der digitalen Welt“
10. Juni 2020	3. Sitzung des Koordinierungsteams des Bundesforums in Frankfurt
24. Juni 2020	Sitzung der AG 1 (online)
08. Juli 2020	Sitzung der AG 2 und 3 (online)
15. Juli 2020	Sitzung der AG 1 (online)
27. August 2020	Sitzung der AG 4 (online)

31. August 2020	Sitzung der AG 1 (online)
01. September 2020	Sitzung der AG 2 und 3 (online)
17./18. September 2020	2. Sitzung des Bundesforums „Bildung in der digitalen Welt“ in Steinbach/Ts., Schwerpunkte: Gewerkschaftstag 2021, Erfahrungen in und nach der Coronakrise, Teilhabe und Zusammenhalt
26. Oktober 2020	Sitzung der AG 1 (online)
11. November 2020	4. Sitzung des Koordinierungsteams des Bundesforums (online)
16. November 2020	Sitzung der AG 1 (online)
17. November 2020	Sitzung der AG 4 (online)
02. Dezember 2020	Tagung „Digitalisierung zwischen Teilhabe und Spaltung“ (online)
16. Dezember 2020	Außerordentliche Sitzung des Koordinierungsteams des Bundesforums
25. Januar 2021	Sitzung der AG 1 (online)
05. Februar 2021	Sitzung der AG 2 und 3 (online)
01. März 2021	Sitzung der AG 1 (online)
03. März 2021	Sitzung der AG 2 und 3 (online)
16. März 2021	Sitzung der AG 4 (online)
27. März 2021	3. Sitzung des Bundesforums „Bildung in der digitalen Welt“ mit politischem Podium zum Thema „Gute Bildung und gute Arbeit in der digitalen Welt“ im Livestream
29. März 2021	Sitzung der AG 1 (online)
21. April 2021	Sitzung der AG 2 und 3 (online)
26. April 2021	Sitzung der AG 1 (online)
04. Mai 2021	Tagung mit Workshops „Didaktik für die Bildung in der digitalen Welt“ (online)
10. Mai 2021	5. Sitzung des Koordinierungsteams des Bundesforums

## 10.2 Publikationsübersicht des GEW-Bundesforums „Bildung in der digitalen Welt“

- GEW-Bundesforum „Bildung in der digitalen Welt“ – Projektbericht (2021)
- 

### Tagungsdokumentationen

- „Learning Analytics und Big Data in der Bildung. Zur notwendigen Entwicklung eines datenpolitischen Alternativprogramms, Dokumentation einer Veranstaltung mit Sigrid Hartong (2019)
  - „Gesellschaft digital?“ Herausforderungen der Digitalisierung für Gesellschaft, Bildung und Unterricht (2020)
  - „Digitalisierung zwischen Teilhabe und Spaltung“ (erscheint 2021)
- 

### Flyer

- „Digitalpakt Schule. Worauf es jetzt ankommt“ (2019)
  - „Neues EU-Urheberrecht: Was heißt das für Schulen und Hochschulen?“ (2020)
  - „Neun Anforderungen an Cloudsysteme im Bereich Schule“ (2020)
  - „Lobby-Check – Für eine werbe- und lobbyismusfreie Schule“ (2020)
  - „Grundrechte für den Bildungsbereich in einer digitalisierten Welt“ (erscheint 2021)
- 

### Studien

- Roman George und Ansgar Klinger: Mehrbedarfe für eine adäquate digitale Ausstattung der berufsbildenden Schulen im Lichte des Digitalpakts (2019)
  - Roman George: Mehrbedarfe zur adäquaten digitalen Ausstattung der allgemeinbildenden Schulen vor dem Hintergrund des Digitalpakts (2020)
  - Digitalpakt Schule und Digitalisierung an Schulen. Ergebnisse einer GEW-Mitgliederbefragung, durchgeführt von Mauss Research im Auftrag der GEW (2020)
- 

### Dossiers

- „Digitalpakt Schule“ (2019)
  - „Die KMK-Strategie Bildung in der digitalen Welt“ (2019)
  - „Aktivitäten der Digitalindustrie im Bildungsbereich“ (2019) (Recherche von Matthias Holland-Letz)
  - Social Media (erscheint 2021)
  - Mediennutzung und -handeln (erscheint 2021)
- 

- **Postkarte** Plaßmann (2019)

Die Publikationen des GEW-Bundesforums „Bildung in der digitalen Welt“ sind abrufbar unter <https://www.gew.de/bildung-digital/bundesforum/publikationen/publikationen/list/>

[zurück zum Inhalt](#)





# Antrag auf Mitgliedschaft

Bitte in Druckschrift ausfüllen



Online Mitglied werden  
[www.gew.de/mitglied-werden](http://www.gew.de/mitglied-werden)

## Persönliches

Nachname (Titel) \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Straße, Nr. \_\_\_\_\_

Postleitzahl, Ort \_\_\_\_\_

Telefon / Fax \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Geburtsdatum \_\_\_\_\_ Staatsangehörigkeit \_\_\_\_\_

gewünschtes Eintrittsdatum \_\_\_\_\_

bisher gewerkschaftlich organisiert bei \_\_\_\_\_ von \_\_\_\_\_ bis (Monat/Jahr) \_\_\_\_\_

weiblich  männlich  divers

## Berufliches (bitte umseitige Erläuterungen beachten)

Berufsbezeichnung (für Studierende: Berufsziel), Fachgruppe \_\_\_\_\_

Diensteintritt / Berufsbeginn \_\_\_\_\_

Tarif- / Besoldungsgebiet \_\_\_\_\_

Tarif- / Besoldungsgruppe \_\_\_\_\_ Stufe \_\_\_\_\_ seit \_\_\_\_\_

monatliches Bruttoeinkommen (falls nicht öffentlicher Dienst) \_\_\_\_\_

Betrieb / Dienststelle / Schule \_\_\_\_\_

Träger des Betriebs / der Dienststelle / der Schule \_\_\_\_\_

Straße, Nr. des Betriebs / der Dienststelle / der Schule \_\_\_\_\_

Postleitzahl, Ort des Betriebs / der Dienststelle / der Schule \_\_\_\_\_

## Beschäftigungsverhältnis:

- |  |  |  |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> angestellt                              | <input type="checkbox"/> beurlaubt ohne Bezüge bis _____ | <input type="checkbox"/> befristet bis _____           |
| <input type="checkbox"/> beamtet                                 | <input type="checkbox"/> in Rente/pensioniert            | <input type="checkbox"/> Referendariat/Berufspraktikum |
| <input type="checkbox"/> teilzeitbeschäftigt mit ____ Std./Woche | <input type="checkbox"/> im Studium                      | <input type="checkbox"/> arbeitslos                    |
| <input type="checkbox"/> teilzeitbeschäftigt mit ____ Prozent    | <input type="checkbox"/> Altersteilzeit                  | <input type="checkbox"/> Sonstiges _____               |
| <input type="checkbox"/> Honorarkraft                            | <input type="checkbox"/> in Elternzeit bis _____         | _____  |

Jedes Mitglied der GEW ist verpflichtet, den satzungsgemäßen Beitrag zu entrichten. Mit meiner Unterschrift auf diesem Antrag erkenne ich die Satzung der GEW an.

Ort / Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Reifenberger Straße 21, 60489 Frankfurt a. M.

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE31ZZZ0000013864

**SEPA-Lastschriftmandat:** Ich ermächtige die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der GEW auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber\*in) \_\_\_\_\_

Kreditinstitut (Name und BIC) \_\_\_\_\_

IBAN \_\_\_\_\_

Ort / Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Die uns von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten werden nur zur Erfüllung unserer satzungsgemäßen Aufgaben auf Datenträgern gespeichert und entsprechend den Bestimmungen der Europäischen Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) geschützt.  
**Bitte senden Sie den ausgefüllten Antrag an den für Sie zuständigen Landesverband der GEW bzw. an den Hauptvorstand.**

**Vielen Dank – Ihre GEW**

### Fachgruppe

Nach § 22 der GEW-Satzung bestehen folgende Fachgruppen:

- Erwachsenenbildung
  - Gesamtschulen
  - Gewerbliche Schulen
  - Grundschulen
  - Gymnasien
  - Hauptschulen
  - Hochschule und Forschung
  - Kaufmännische Schulen
  - Realschulen
  - Schulaufsicht und Schulverwaltung
  - Sonderpädagogische Berufe
  - Sozialpädagogische Berufe
- Bitte ordnen Sie sich einer dieser Fachgruppen zu.

### Tarifgruppe/Besoldungsgruppe

Die Angaben der Entgelt- oder Besoldungsgruppe ermöglicht die korrekte Berechnung des satzungsgemäßen Beitrags. Sollten Sie keine Besoldung oder Entgelt nach TVöD/TV-L oder TV-H erhalten, bitten wir Sie um die Angabe Ihres Bruttoeinkommens.

### Betrieb/Dienststelle

Arbeitsplatz des Mitglieds. Im Hochschulbereich bitte den Namen der Hochschule/der Forschungseinrichtung und die Bezeichnung des Fachbereichs/Fachs angeben.

### Mitgliedsbeitrag

- Beamt\*innen zahlen in den Jahren 2018/2019 0,81 Prozent und in den Jahren 2020/2021 0,83 Prozent der Besoldungsgruppe und -stufe, nach der sie besoldet werden.
- Angestellte mit Tarifvertrag zahlen in den Jahren 2018/2019 0,75 Prozent und in den Jahren 2020/2021 0,76 der Entgeltgruppe und -stufe, nach der vergütet wird; Angestellte ohne Tarifvertrag zahlen 0,7 Prozent des Bruttogehalts.
- Der Mindestbeitrag beträgt immer 0,6 Prozent der untersten Stufe der Entgeltgruppe 1 des TVöD.
- Arbeitslose zahlen ein Drittel des Mindestbeitrags.
- Freiberuflich Beschäftigte zahlen 0,55 Prozent des Honorars.
- Studierende zahlen einen Festbetrag von 2,50 Euro.
- Mitglieder im Referendariat oder Praktikum zahlen einen Festbetrag von 4 Euro.
- Bei Empfänger\*innen von Pensionen beträgt der Beitrag 0,68 Prozent des Bruttorehensstandsbezuges. Bei Rentner\*innen beträgt der Beitrag 0,66 Prozent der Bruttorente.

Weitere Informationen sind der Beitragsordnung zu entnehmen.

## Ihr Kontakt zur GEW

### GEW Baden-Württemberg

Silcherstraße 7  
70176 Stuttgart  
Telefon: 0711/21030-0  
Fax: 0711/21030-45  
info@gew-bw.de  
www.gew-bw.de

### GEW Hamburg

Rothenbaumchaussee 15  
20148 Hamburg  
Telefon: 040/414633-0  
Fax: 040/440877  
info@gew-hamburg.de  
www.gew-hamburg.de

### GEW Rheinland-Pfalz

Dreikönigshof  
Martinsstraße 17  
55116 Mainz  
Telefon: 06131/28988-0  
Fax: 06131/28988-80  
gew@gew-rlp.de  
www.gew-rlp.de

### GEW Thüringen

Heinrich-Mann-Straße 22  
99096 Erfurt  
Telefon: 0361/59095-0  
Fax: 0361/59095-60  
info@gew-thueringen.de  
www.gew-thueringen.de

### GEW Bayern

Neumarkter Straße 22  
81673 München  
Telefon: 089/544081-0  
Fax: 089/53894-87  
info@gew-bayern.de  
www.gew-bayern.de

### GEW Hessen

Zimmerweg 12  
60325 Frankfurt  
Telefon: 069/971293-0  
Fax: 069/971293-93  
info@gew-hessen.de  
www.gew-hessen.de

### GEW Saarland

Mainzer Straße 84  
66121 Saarbrücken  
Telefon: 0681/66830-0  
Fax: 0681/66830-17  
info@gew-saarland.de  
www.gew-saarland.de

### GEW-Hauptvorstand

Reifenberger Straße 21  
60489 Frankfurt a.M.  
Telefon: 069/78973-0  
Fax: 069/78973-201  
info@gew.de  
www.gew.de

### GEW Berlin

Ahornstraße 5  
10787 Berlin  
Telefon: 030/219993-0  
Fax: 030/219993-50  
info@gew-berlin.de  
www.gew-berlin.de

### GEW Mecklenburg-Vorpommern

Lübecker Straße 265a  
19059 Schwerin  
Telefon: 0385/48527-0  
Fax: 0385/48527-24  
landesverband@gew-mv.de  
www.gew-mv.de

### GEW Sachsen

Nonnenstraße 58  
04229 Leipzig  
Telefon: 0341/4947-412  
Fax: 0341/4947-406  
gew-sachsen@t-online.de  
www.gew-sachsen.de

### GEW-Hauptvorstand Parlamentarisches Verbindungsbüro Berlin

Wallstraße 65  
10179 Berlin  
Telefon: 030/235014-0  
Fax: 030/235014-10  
gew-parlamentsbuero@gew.de

### GEW Brandenburg

Alleestraße 6a  
14469 Potsdam  
Telefon: 0331/27184-0  
Fax: 0331/27184-30  
info@gew-brandenburg.de  
www.gew-brandenburg.de

### GEW Niedersachsen

Berliner Allee 16  
30175 Hannover  
Telefon: 0511/33804-0  
Fax: 0511/33804-46  
email@gew-nds.de  
www.gew-nds.de

### GEW Sachsen-Anhalt

Markgrafenstraße 6  
39114 Magdeburg  
Telefon: 0391/73554-0  
Fax: 0391/73134-05  
info@gew-lsa.de  
www.gew-lsa.de

### GEW Bremen

Bahnhofplatz 22-28  
28195 Bremen  
Telefon: 0421/33764-0  
Fax: 0421/33764-30  
info@gew-hb.de  
www.gew-bremen.de

### GEW Nordrhein-Westfalen

Nünningstraße 11  
45141 Essen  
Telefon: 0201/29403-01  
Fax: 0201/29403-51  
info@gew-nrw.de  
www.gew-nrw.de

### GEW Schleswig-Holstein

Legienstraße 22-24  
24103 Kiel  
Telefon: 0431/5195-150  
Fax: 0431/5195-154  
info@gew-sh.de  
www.gew-sh.de



[www.gew.de](http://www.gew.de)